

Die Schwalbe

HEFT 58

AUGUST 1979

- Herausgeber** : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4, 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. (BLZ 410 500 95)
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,-; Einzelhefte = DM 5,-.
- Sachbearbeiter** : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4.
Märchenschach: ARNO TÜNGLER, Buschweg 37, 2000 Norderstedt 3, Tel. 040-5255785 (s. #)
HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3 (h. #, Exp. K.)
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUNGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: JOACHIM REINERS, Äußere Kanalstr. 81 W 63, 5000 Köln 30.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

VERLORENES ERBE

Unser Mitarbeiter J. Reiners war es, der zuerst Alarm schlug! Der Anlass? Innerhalb kurzer Zeit waren zwei renommierte Schachspalten nach dem Tod ihrer langjährigen Leiter (W. Popp bzw. Dr. H. Staudte) dem Problemschach verlorengegangen. Wie konnte das geschehen? Nun, die bisherigen Leiter hatten mit dem Verlag der Zeitungen, für die sie arbeiteten, offenbar keinerlei Vereinbarungen getroffen, was nach ihrem Tod mit ihrer Spalte geschehen sollte.

Herr Reiners ist zu Recht der Meinung, dass bei der geringen Anzahl von Problemspalten in Tageszeitungen, die es in der Bundesrepublik noch gibt, Ähnliches nicht mehr allzu oft passieren darf, wenn dem Problemschach nicht eine der wichtigsten Möglichkeiten, Nachwuchs heranzuziehen und zu fördern, verloren gehen soll. Er möchte das Thema deshalb bei der diesjährigen Jahresversammlung zur Sprache bringen und über Möglichkeiten der Abhilfe sprechen. Zur Vorbereitung dieser Aussprache wäre es für uns sehr wichtig, wenn wir wenigstens einen Überblick darüber gewinnen könnten, welche Zeitungsspalten regelmässig Probleme veröffentlichen. **Alle Spaltenleiter**, die betroffen sind, **bitte ich** daher herzlich, mir möglichst umgehend nach Erscheinen dieses Heftes folgende Angaben zuzuleiten (Adresse des Schriftleiters s.o.): 1. Name der Zeitung, 2. Name und Anschrift des Spaltenleiters, 3. Erscheinungsweise der Spalte, 4. Umfang der Spalte (z.B. wieviel Diagramme können jeweils veröffentlicht werden?), 5. Möglichkeit, Urdrucke zu publizieren?, 6. Honorar für Urdrucke?, 7. (sofern in der Spalte Patie- und Problemschach behandelt wird:) Anteil des Problemschachs. Diese Angaben sollen zunächst eine Arbeitsunterlage für Herrn Reiners bilden, um evtl. auch Kontakte zu den Spaltenleitern aufzunehmen; der für unsere Leser und Komponisten interessante Teil soll dann jedoch auch publiziert werden. Ich hatte vor einigen Jahren schon einmal, um eine Liste der Publikationsmöglichkeiten in Zeitungsspalten zusammenzustellen, um ähnliche Angaben gebeten. Damals hatte ich, neben einigen Zuschriften aus dem Ausland, eine einzige (!!!) aus der Bundesrepublik erhalten. Ich möchte hoffen, dass es diesmal mehr werden. Und sollten Sie jemanden kennen, der eine (Problem-)Spalte leitet, aber nicht "Die Schwalbe" bezieht, so zeigen Sie ihm bitte diesen Aufruf oder teilen uns bitte seine Anschrift mit, damit wir ihm diesen Aufruf zuleiten können.

"Verlorenes Erbe" kann noch anders aussehen: vor kurzem konnte man in "The Problemist" lesen, dass ein britischer Problemfreund durch Zufall in einem Antiquariat Problembücher und alte Ausgaben der Zeitschrift zu einem Spottpreis erwerben konnte, die der Händler schon zum Müll geben wollte, weil er keinen Interessenten dafür finden konnte. Wahrscheinlich könnte Ähnliches auch bei uns geschehen. Und dabei lässt sich so leicht Abhilfe schaffen. Das Interesse an antiquarischer Problemliteratur ist so gross, dass ein Verkauf einer nachgelassenen Problembibliothek über die SCHWALBE mit Sicherheit vielversprechender ist als die geschlossene Veräusserung an einen Buchhändler, der keine direkten Interessenten hat und deshalb kaum einen akzeptablen Preis zahlen kann. Und wie es bei den Büchern notwendig ist, früh genug entsprechende Verfügungen zu erlassen, so ist dies noch mehr notwendig bei Problemsammlungen, die ansonsten als allererstes in die Mülltonne wandern. Wer sollte auch etwas mit tausenden oder zigtausenden von Diagrammblättern anfangen können wenn nicht genau der eine Interessent, mit dem man vorher vereinbart hat, dass er die Sammlung übernimmt! Aber natürlich genügt es nicht, wenn von dieser Vereinbarung die nichts wissen, die im Eventualfall als erste die Sammlung zum Müll geben würden.

Im Interesse aller Problemfreunde kann ich daher nur bitten: Tun Sie, soweit es Sie selbst betrifft, möglichst alles, dass das, was Sie aufgebaut bzw. gesammelt haben, nicht eines Tages auch unter "verlorenes Erbe" abgebucht werden muss.

H.-D.L.

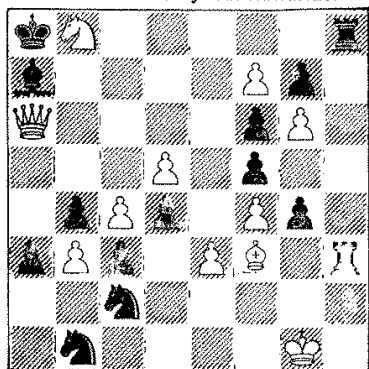
ENTSCHEID IM 165. THEMA-TURNIER DER "SCHWALBE"

von Theodor Steudel, Weissenfeld

Gefordert waren orthodoxe direkte Mehrzüger mit entfernter weisser Unterverwandlung und verzögerter Pattmotivation (vgl. Die Schwalbe, Heft 50, S. 212ff.). Das Echo hierzu war ausgesprochen gering, da lediglich 10 Bewerbungen eingingen, von denen 2 inkorrekt waren. Unglücklicherweise fanden sich erst kürzlich ausserdem noch die beiden Stücke von Lindgren (I und II), von denen I die Begründung der Unterverwandlung im 28. Zug, II im 9. Zug zeigt. Gegenüber diesem Stand der Technik mussten die für eine Auszeichnung in Betracht kommenden Bewerbungen natürlich abgewogen werden. Dennoch, die Preisaufgabe schien mir auch dann noch wegen der weissen Königsmärsche recht bemerkenswert zu sein (Pattmotivation im 22. Zug). Etwas herkömmlicher gehalten ist demgegenüber die ehrende Erwähnung (Pattmotivation im 16. Zug). Das "Konstruktionsgerippe" dieses Stückes ist in dem Lob festgehalten, welches das Thema korrekt als 6-Steiner zeigt und dabei immer noch auf 8 Züge zur Pattmotivation kommt.

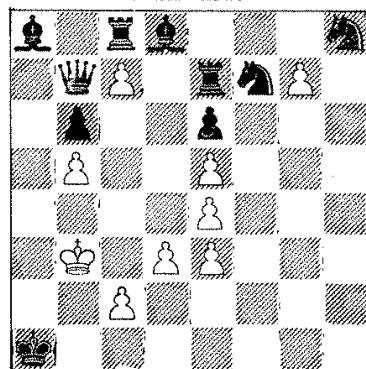
Ein Dankeschön den Teilnehmern für ihr Interesse und Dr. Axt, der die Autorennamen einfügte, für seine Mühewaltung. Das Urteil wird drei Monate nach Veröffentlichung gültig.

I Bo Lindgren
Magyar Sakkelet 1961
2. Pr. O.T. Bláthy-Gedenkturnier



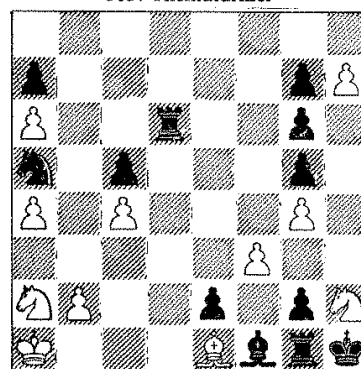
30 ♚ (11 + 14)

II Bo Lindgren
Skakblad 1948
2. Ehr. Erw.



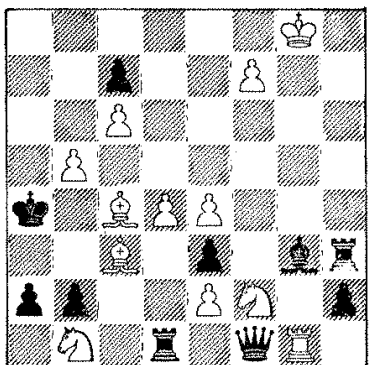
10 ♚ (9 + 10)

Nenad Petrovic
Preis
165. Thematurier



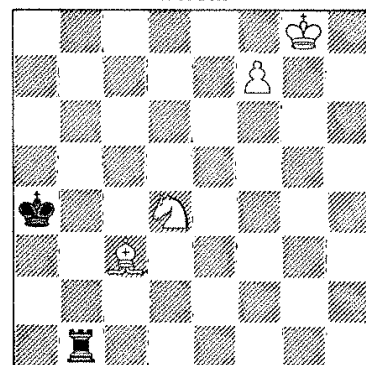
23 ♚ 11 + 12

Wolfgang Dittmann
Ehrende Erwähnung
165. Thematurier



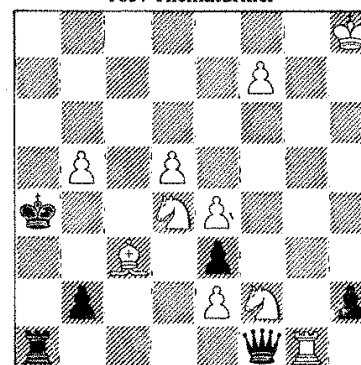
17 ♚ 12 + 10

III Wolfgang Dittmann
Urdruck



13 ♚ (10 + 6)

Wolfgang Dittmann
Lob
165. Thematurier



9 ♚ (4 + 2)

LÖSUNGEN:

I: 1. f8D(T)? 28. Kh1: = 1. f8L! Tg3 + 2. Lg2 Tg2: + 3. Kg2: Se1 + 4. Kf2! de3: + 5. Ke1: Th1 + 6. Ke2 Th2 + 7. Kd1 Th1 + 8. Kc2 Th2 + 9. Kb1: a2 + 10. Ka1 Th1 + 11. Ka2: Th2 + 12. Kb1 Th1 + 13. Kc2 Th2 + 14. Kd1 c2 + 15. Kc1 Th1 + 16. Kc2: Th2 + 17. Kd1 Th1 + 18. Ke2 Th2 + 19. Kf1 e2 + 20. Ke1 Th1 + 21. Ke2: Th2 + 22. Kf1 Th1 + 23. Kg2 Tg1 + 24. Kh2 g3 + 25. Kh3 Th1 + 26. Kg3: Tg1 + 27. Kh2 Th1 + 28. Kh1: Kb8: 29. Ld6 + Ka8 30. Dc6 ♚ Auf 1. ..., Tf8: folgt natürlich 2. Sc6. Die vorliegende Fassung ist eine Korrektur vom Oktober 1976, die erste Version stammt von Januar 1952.

II: 1. g8D? 9. Dg6: = 1. g8T! Sg5 2. Tg5: Tg7 3. Tg7: Lg5 4. Tg5: Tg8 5. Tg8: Dd5 + 6. ed5: Ld5 + 7. c4 Lc4 + 8. dc4: Sg6 9. Tg6: Kb1 10. Tg1 ♚

Preis: 1. h8D? 22. Db8: = 1. h8T! Td1 + (1. ..., Sb3 +? 2. Kb1 Td1 + 3. Kc2 Td2 + 4. Kc3!) 2. Sc1 Sb3 + (2. ..., Tc1: +? 3. Ka2!) 3. Kb1 Tc1: + 4. Ka2 Ta1 + 5. Kb3: Ta3 + 6. Kc2 Tc3 + 7. Kd2! Td3 + 8. Kc1 Td1 + (8. ..., Tc3 +? 9. Lc3:!) 9. Kc2 Td2 + 10. Kb3! Tb2: + (10. ..., Td3 +? 11. Ka2! 15. Ke4!) 11. Kc3 Tb3 + 12. Kd2 Td3 + 13. Kc1 Td1 + 14. Kb2 Tb1 + (14. ..., Td2 +? 15. Ld2:!) 15. Kc2 Tb2 + (15. ..., Tc1 +? 16. Kd2! 18. Kf2!) 16. Kd3 Tb3 + (16. ..., Td2 +? 17. Ke3!) 17. Ke4 Te3 + 18. Kd5 Te5 + 19. Kc6 Te6 + 20. Kb7! Tb6 + 21. Ka8 Tb8 + 22. Tb8: Kh2: 23. Th8 ♚

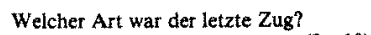
Lab: 1. f8D! K:T= 1. f8T! Tg1 + 2. Kh7, Th1 + 3. Kg6 Tg1 + 4. Kh5 Th1 + 5. Kg4 Tg1 + 6. Kh3 Th1 + 7. Kg2 Tg1(h2) + 8. K:T Ka3 9. Ta8 $\frac{1}{2}$

Mit dem Preisrichter, dem für seine Arbeit gedankt sei, bin ich der Meinung, dass es interessant ist, auch die Nr. III vorzuführen, die wohl kaum mehr eine eigenständige Existenzberechtigung haben dürfte als Zwischenform der Ehr. Erw. und des Lobes. (HA)

H.A.

von **Werner Keym, Meisenheim**

Bis zum 31.12.1978 - Heft 53 erschien erst im Dezember - erhielt ich von Leonid N. Borodatow eine Darstellung mit 12 Steinen (II) und eine mit 13 Steinen. Zwar haben beide als letzten Zug LxD, aber anders als die "Letzter Zug?"-Rekorde ist in beiden Fällen der letzte Zug nicht eindeutig, da das Ausgangsfeld unbestimmt ist: in II a) kann zuletzt Lc5/Ld4/Le3/Lf2/Lg1xDa7 geschehen sein, in b) Dc5/.../xDa7. Als Forderung für diesen Typ habe ich daher gewählt: "Welcher Art war der letzte Zug?" - Als Lösungsangabe zu II a) genügt folglich LxD, zu II b) DxD.



a) Diagr. b) wDa7

* * *

H. Klüver teilt mit, dass er in Sulzbach-Rosenberg am 20.10. ein "Ultra-Folgeschach"-Schnellturnier veranstalten und abends einen Vortrag über "Zweckreinheit" halten wird.

WAHLVERWANDTSCHAFTEN

von Stephan Elsert, Salach

"Herr XY hat 2 Nachkommen" ist keine Information, die öffentliche Neugier befriedigen könnte. Doch die an Struktur angeblich so interessierten Neudeutschen sind mit einer Aussage wie "das Manöver hat 2 Zwecke" durchaus zufrieden. Weitergehende Untersuchungen gelten ihnen als haar-spalterisch; so genau wollen sie es garnicht wissen!

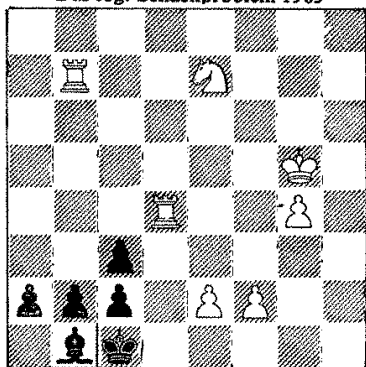
Sind diese Nachkommen des Herrn XY denn nun Zwillinge, Geschwister, Stiefgeschwister oder gar Kind und Enkel? Die Antwort ist genetisch wichtig und zivilrechtlich bedeutungsvoll.

Auch auf dem Brett, das unsere Welt bedeutet, sind diese Verwandtschaften gegeben. Die folgenden Beispiele haben doppelzweckige Strategie gemeinsam.

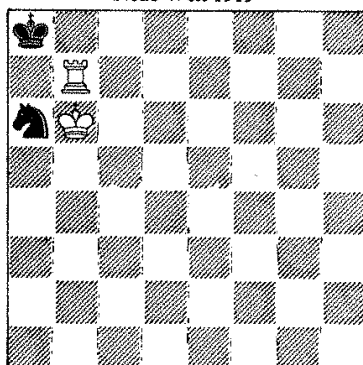
In **A** verhindert der Schlüssel 1. Sd5! (a1D 2. Th7!) die Paraden 2. ..., Da5/Da8 - ein Doppelerfolg, zu einem Zeitpunkt als nötig erwiesen in der einen Beziehung 1. S bel.? a1D 2. Th7 Da5/Da8! Das wären also die "Zwillinge", leicht zu unterscheiden von "Kind und Enkel", die **B** bietet: 1. Td7! (Sb8 2. Ta7) hat als "Kind" (der Beziehung 1. Ta7+? Kb8) die Hinlenkung des sS zum Block, der "Enkel" begründet die Schlüsselwahl: 1. Te7? Sc7!

Dass "Zwillinge" und "Stiefgeschwister" verwechselt werden, ist kaum zu glauben und doch nicht selten. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt **C**! Der Schlüssel 1. Kh3! ist doppelzweckig hinsichtlich der **verschiedenen** Beziehungen 1. Kf3?/Kh5? Sc6!/Sg8:! (Kontrawechsel) 2. Se6 Se5+ /Sf6+! Bigamie mit je einem Erfolg: "Stiefgeschwister" ("Kontrawechsel" allein bedeutet eben nur "Doppelsetzung"). Auch gestützt auf die Ur-Probe 1. Se6? Sd5! bleibt das Erfolgsmanöver 1. Kh3! d5 (2. Se6!) doppelzweckig; es erzielt die Hinlenkung des sB zum Block **und** vermeidet zugleich durch Auswahl (mit dem Gegenschach) die zweite Parade - zwei ungleichaltrige Kinder **einer** Beziehung: "Geschwister".

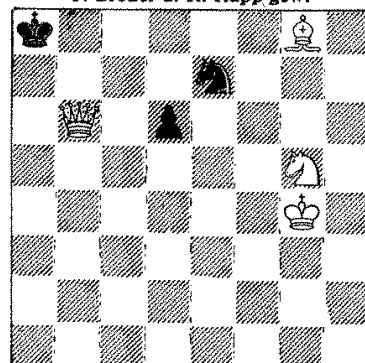
A W. Speckmann
nach W. von Holzhausen
Das log. Schachproblem 1965



B Neue Welt 1919 O. Dehler



C W. Speckmann
Skakbladet 1958
J. Breuer u. R. Rupp gew.

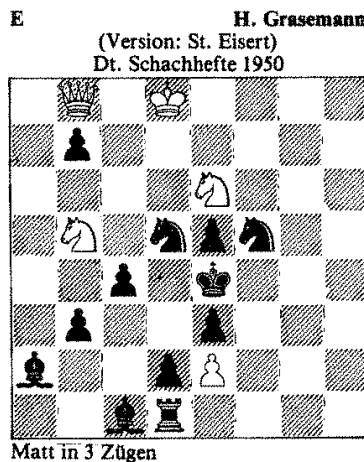
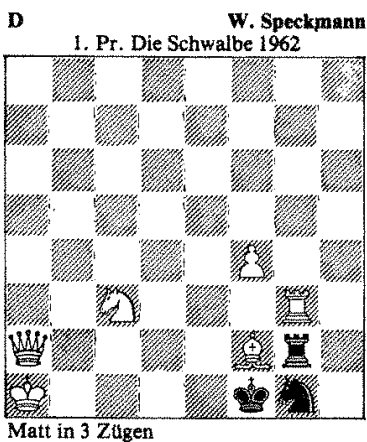


Damit sind die möglichen Ausdrucksformen zweier Nachkommen schon dargetan, doch über die gesellschaftlichen Verwicklungen ist noch wenig gesagt, insbesondere nichts über die Scheidung oder die Untreue.

Unterstellt man in **D** dem Erfolgsmanöver 1. Tg8! Tg8: 2. La7! die Beziehung 1. Le3? Ta2: +!, so erweist sich Herr XY als wahrer Wüstling! Er nutzt die Erkenntnis dieser Beziehung aus (Weglenkung des sT), wendet sich wegen neuer Schwierigkeiten (1. Tg4? Tg4: 2. Le3 Tf4:!) schnöde von ihr ab und mit dem Schlüsselerlebnis der Schönsten 2. La7! zu; die Buhlin (1. Tg5? Tg5:) 2. Lc5? (Tc5:!) bleibt auch auf der Strecke. Drei "Geschwister" sind die stolze Ausbeute!

Untreue bewältigt das Problem! Das darf man nicht billigen! Wo bleibt da der Charakter? Das Sozialgefüge gerät ins Wanken! Lassen wir es also lieber bei nur einer Beziehung, nämlich 1. La7? Ta2:!. Dann hat das Manöver 1. Tg8! Tg8: als Erfolg die Weglenkung des sT von g2 **und** dessen kritische Lenkung über g4 hinaus - und zwar gleich nach g8, denn g5, g6, g7 kommen bei treuer Pflege dieser einen Beziehung nicht mehr in Frage. Das hat man nun von Zucht und Ordnung: nur ganze zwei "Geschwister" (und das heutzutage, wo es doch auf jedes Kind ankommt; man denke nur an die Renten).

Der Aspekt "Wüstling" eröffnet also sozial wohl doch nicht so bedenkliche, überaus verführerische Möglichkeiten! Ein genetisches Gutachten zu **E** kommt ohne diesen Ansatz nicht aus. Der Tatbestand 1. Dc7! b2 2. Dh7 gründet in den Beziehungen 1. Db7:? Lb2! und 1. Dc8? b2 2. Db7: b1S! Pascha XY hat also allen Grund, gleich mit seiner Zweiten zu liebäugeln, denn die Tochter X "1. ..., b2" (indirekt) allein genügt seinen Ansprüchen nicht; es bedarf auch des Sohnes (direkt) durch den nachsorglichen Seitensprung (2. Dh7). Die Erweiterung des Gleichnisses um "Brüderlein und Schwesterlein" ist freilich eine frivole Zumutung. Warum auch "Männlein" und "Weiblein" unterscheiden? So genau will es ja niemand wissen!



Versetzt man in E nun die wD nach b6, so entsteht (gedanklich gering verbessert) das berühmt-berüchtigte Stammproblem, in "Das logische Schachproblem" (Nr. 43) auf die Hörner genommen und später von ZEPLER und SPECKMANN (Die Schwalbe 1967/68) besprochen. Paschas Motive sind immer noch durchsichtig, denn, nach 1. Dc7! b2 bleibt mit 2. Db7:? b1S! der reale Versuch, die alte Beziehung warmzuhalten. Im Punkte

"Zweckreinheit" ist am Seitensprung also nichts auszusetzen; die Probe 1. Dc8? im Diagramm E entpuppt sich als geistige Überforderung.

GRASEMANN bezeichnet dies Geschehen als "Vorbereitung von Analogem". Er sieht darin ein "3. Prinzip" neben dem Vorbereitungs- und Auswahl-Prinzip. Diese Anschauung mag zu verklärt sein, doch eine originelle, kaum praktizierte Verknüpfung von "Vorbereitung und Auswahl" bietet E sicherlich. Dieser Umstand ist in den bisherigen Diskussionen, die sich mehr um "Zweckreinheit" und "Kompensation" als um "logische Struktur" drehten, nicht gewürdigt worden (man nehme sich jetzt noch einmal die vorzügliche D her!). Die Gleichnisse sollten zeigen, dass derlei Erörterungen weniger Akademisches denn Alltägliches anhaftet. Wer es freilich müssig findet, Männlein und Weiblein, Zwillinge und Stiefgeschwister zu unterscheiden, wird nichts davon halten und haben. Die Mehrheit aber kann jetzt vielleicht - verschweigen, welchem Typus der Vorplan - Probleme (von HOLZHAUSEN - HALUMBIREK) E und D zugehörig sind.

CAISSAS NEUE KLEIDER

4. Synthese-Schach (Erfinder: M. Wagidow u. R. Aliowsadsade).

Beim Betrachten einiger Problemschemata stellt man fest, dass es Positionen gibt, die durch die verfügbaren orthodoxen Figuren nicht bewältigt werden können. Wenn aber eine Figur an die Stelle von zwei anderen bestimmten träte, d.h. zwei einzelne Figuren zu einer Einzelfigur zusammengefügt würden, so würde der Vorwurf lösbar werden. Orthodoxe Schachfiguren unterscheiden sich durch ihre Eigenschaften voneinander. Lediglich die Dame ist eine Ausnahme, denn sie vereinigt in sich die Eigenschaften von Turm und Läufer. Diese Zusammensetzung ermöglicht, den Turm mit einer Läuferbewegung oder den Läufer mit einem Turmzug auf ein anderes Feld zu ziehen. Eine solche Figur mit vereinigten Eigenschaften wird sich stärker erweisen als die beiden Ausgangsfiguren, sofern letzteren keine positionelle Überlegenheit verschafft wurde. Dabei geht die Bestimmtheit einiger Grundsätze verloren. Der Begriff der Felderfarbe wird relativ. Ein Läufer besitzt immer eine bestimmte, für ihn im ganzen Spiel charakteristische Felderfarbe. Aber in Kombination mit einem Turm kann er mittels eines Turmzuges die Felderfarbe wechseln. Auf diese Weise führt die Vereinigung vieler Eigenschaften bestimmter Figuren zum Erwerb zusätzlicher Möglichkeiten für eine Figur. Dies ist das kennzeichnende Wesen kombinierter Figuren.

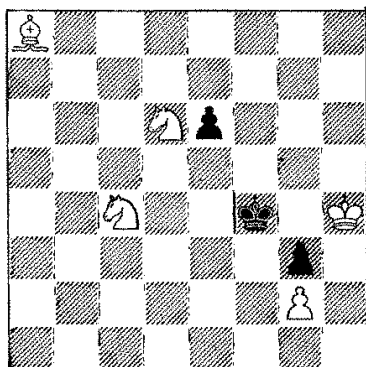
Die Spielformen des Synthese-Schachs werden durch die auferlegten Einschränkungen bestimmt. Diese Einschränkungen können sich auf Fragen beziehen, welchen Figuren die Synthese gestattet ist, ob beide Parteien oder nur eine das Synthese-Recht ausnutzen dürfen, und auf Fragen zur Umwandlung, Rochade u.a.m. zielen. Unter Berücksichtigung dieser Fakten haben wir folgende Grundregeln für das Synthese-Schach erstellt:

1. Eine Figur, weiss oder schwarz, orthodox oder heterodox, kann auf ein Feld ziehen, welches durch eine andere gleichfarbige Figur besetzt ist, und sich mit dieser vereinigen (Synthese). Die Synthese mit einem Bauern oder mit dem König ist nicht gestattet. Ein Bauer kann nur in Dame, Turm, Läufer, Springer oder solche heterodoxen Figuren umgewandelt werden, die nicht auf einer Synthese auf dem Brett befindlicher Figuren beruhen.
2. Es können sich nur Figuren vereinigen, die völlig voneinander unterschiedliche Eigenschaften besitzen, d.h. die Synthese von Dame und Turm oder Springer und Springer ist z.B. nicht erlaubt.
3. Nach der Synthese zweier Figuren entsteht eine Figur mit ihren addierten Eigenschaften, die in Zukunft wie eine Figur wirkt, d.h. die Trennung in die Einzelfiguren ist nicht mehr möglich.
4. Die Rochade ist mit einer zusammengesetzten Figur gestattet, sofern diese einen Turm beinhaltet, der seine Ausgangsposition noch nicht verliess. Die konventionellen Bedingungen einer Rochadeausführung bleiben unverändert erhalten.
5. Die Verbindung des Synthese-Schachs mit anderen experimentellen Bedingungen muss jeweils auf eventuelle Unzulänglichkeiten überprüft und gegebenenfalls durch Zusatzregeln ergänzt werden. Im Circe-Problem werden die Synthesefiguren wie Märchenfiguren behandelt, d.h. die Synthese-Figuren

erscheinen nach dem Entschlag auf dem Umwandlungsfeld der Linie, auf der sie geschlagen wurde. Die Vereinigung von Turm und Läufer wird stets als Dame behandelt. Die folgenden Aufgaben mögen die Anwendung des Synthese-Schachs auch in Kombination mit anderen Bedingungen demonstrieren.

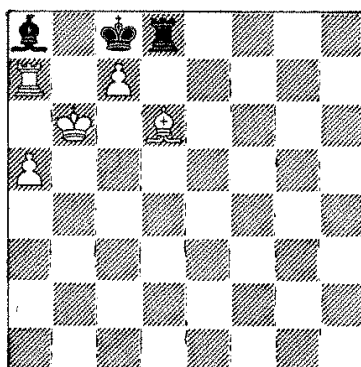
Medschnun Wagidow und Rauf Allowadsade, SU-Baku
Urdrucke (6 Probleme)

A



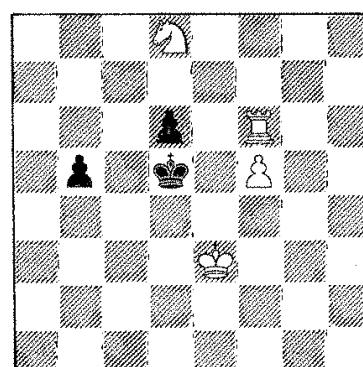
Matt in 4 Zügen
Synthese-Schach (5 + 3)

B



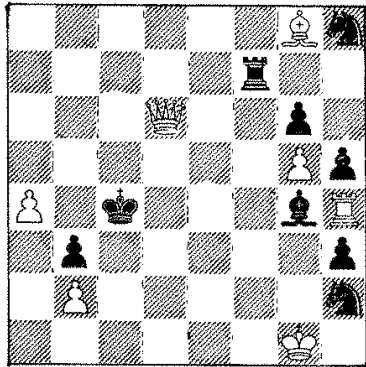
Selbstmatt in 4 Zügen Längstzüger
Synthese-Schach (5 + 3)

C



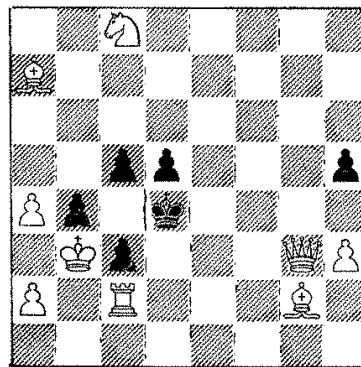
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) wKc3 nach b7
Synthese-Schach (4 + 3)

D



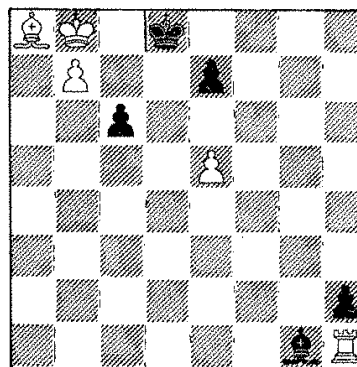
Reflexmatt in 2 Zügen
Synthese-Schach (7 + 9)

E



Selbstmatt in 3 Zügen
Synthese-Schach (9 + 6)

F



Weiss zieht und gewinnt
Synthese-Schach (5 + 5)

Lösungen: A: 1. Lb7 e5 2. Lc8 e4 3. Sc8 = LS e3 4. LSd6 ♯. -- B: 1. Tb7 Th8 2. Lc5 Th1 3. Ta7 Lh1 = D 4. Tb7 Db7: ♯. -- Ca: 1. Ke5 Tf7 2. d5 Sf7 = TS ♯. -- Cb: 1. Kc5 Sc6 2. d5 Tc6 = TS ♯. -- D: 1. Kh1 (Zzw.) Sf1/Sf3 2. Lh7/Th5: Tf1 = TS/Lf3 = LS ♯. -- E: 1. Lb6 h4 2. Sb6 = LS hg3 3. LSc4 dc4 ♯. -- F: 1. e6 c5 2. Ka7 c4 + 3. Ka6 Kc7 4. b8D + Kb8: 5. Lh1 = D Weiss gewinnt.

(Übersetzung Helga Hagedorn/Bearbeitung H. Suwe)

Nachwort: Das Synthese-Schach enthält viele Parallelen zum Augsburger Schach, ja man kann mit E. Bartel behaupten: "Im Grunde wird dieses Synthese-Schach der beiden Russen durch das Augsburger Schach vorweggenommen." Allerdings umfasst das Synthese-Schach einige Eigenarten, die es deutlich gegenüber den beiden in der vorausgegangenen Folge definierten Typen abgrenzen. Diese Abgrenzung besteht hauptsächlich aus Einschränkungen: Die Synthesen mit König und Bauer sind untersagt. Damit werden die ganzen Komplikationen mit Bauernkombinationen umgangen. Die Synthese gleicher Figurenkräfte ist verboten, ebenso die Trennung einer Synthese-Figur. Und so versuchen die beiden Autoren "ihr Kind" zu verteidigen: "Über Augsburger Schach wissen wir nichts; Aufgaben mit dieser Bedingung sind uns nie begegnet. Wir meinen, dass die von uns vorgelegte Form existenzberechtigt ist, denn es handelt sich hier um eine Bedingungsgruppe, in der zwei Formen differenzierend und eine Art integrierend sind. Als differenzierend sind die "rein synthetisierende" Form, wo nur die Vereinigung von Figuren gestattet ist, und die "rein analysierende" Form, wo nur die Trennung von Figuren erlaubt ist, anzusehen. Natürlich sind hier jeweils Einschränkungen notwendig. Die integrierende Form ist die, wo sowohl Vereinigung als auch Trennung der Figuren mit oder ohne Einschränkungen erlaubt sind. In unserem Artikel wird die rein synthetisierende Form mit Einschränkungen untersucht, wobei die Vereinigung auch den schwarzen Figuren möglich ist." - Trotz all dieser Abgrenzungen könnten Synthese-Schach-Probleme existieren, die auch als A-Schach existent wären. Dies wird durch Dr. Speckmanns C der letzten Folge zutreffend dokumentiert. Es muss sogar als Urproblem des Synthese-Schachs angesehen werden.

"Weisse Lenkung". Hierzu schrieb uns H. Klüver: „Der Begriff der Lenkung steht im neudeutschen Problemschach unwiderruflich fest und braucht in einer Zeitschrift für Problemschach nicht eigens erläutert zu werden. In den weitaus meisten der Fälle lenkt Weiss Steine des Schwarzen zu dessen Nachteil. Das ist dann ein schwarzes Gelenktwerden. Gelenktwerden ist der Gegensatz zu (selber) Lenken. Folgerung: eine schwarze Lenkung ist umgekehrt eine von Schwarz veranlasste den Weissen schädigende Lenkung weisser Steine. Folgerung: eine weisse Lenkung ist wiederum umgekehrt eine von Weiss veranlasste den Schwarzen schädigende Lenkung schwarzer Steine. Ist das logisch? Oder "metabasisch" gemäss Seite 398, nur als neudeutscher "Traum" zu verstehen? Ignor- und Eisert-anten mögen sich auf Caissas Couch umdrehen - aus dem weissen Lenken ein weisses Gelenktwerden zu machen ist nur insofern luziferisch, als Luzifer ausser den "Lichtbringer" auch den Teufel darstellt. Muss erst die Problemkommission der (bona) FIDE kommen, um hier nomenklatorische Ordnung in Bezeichnungen zu bringen, die von einem philosophasterierenden Fan auf den Kopf gestellt werden?"

Anmerkung: Der Schriftleiter wollte sich in diese terminologische Balgerei der beiden Kontrahenten Klüver und Eisert eigentlich nicht einmischen. Um zu einem vorläufigen Abschluss der Kontroverse zu kommen (vielleicht könnten die Herren sich mal in Sulzbach-Rosenberg zu einem klärenden Gespräch zusammensetzen), einige Randbemerkungen:

1. Die beiden Herren gehen offenbar von einer verschiedenen inneren Gesetzmässigkeit des Schachproblems aus. So lange hier kein Brückenschlag erfolgt ist, scheinen mir weitere Diskussionen über Terminologie fruchtlos.

2. Ich kann mir nicht vorstellen, das die FIDE daran interessiert ist, Ordnung in unsere Terminologie (in diesem Punkt) zu bringen.

3. Aus philologischer Sicht sind Termini wie "weisse Lenkung" oder "schwarze Lenkung" sprachlicher Nonsens: Substantive auf -ung sind von Verben abgeleitet und "daher auch meist Geschehensbezeichnungen" (G. Wahrig, Deutsches Wörterbuch), die dann, soweit sie von transitiven Verben abgeleitet sind, sowohl den aktiven als auch den passiven Aspekt in sich vereinen (d.h. Lenkung vereint in sich Lenken und Gelenktwerden). Eine Hervorhebung des aktiven oder passiven Aspekts kann durch einen hinzugefügten Genetiv des Subjekts ("die Werbung des Mannes") oder des Objekts ("die Eroberung der Frau"), nicht aber durch ein Adjektiv erfolgen, weil ein solches Adjektiv nur beschreiben könnte, wie das jeweilige Geschehen verläuft ("schnelle Lenkung", aber nicht: "weisse Lenkung"). Im vorliegenden Fall würde das Dilemma allerdings kaum behoben, wenn man von "Lenkung des Weissen" spräche, weil der Genetiv nicht eindeutig als Genetiv des Subjekts oder des Objekts zu identifizieren wäre. Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich daraus, dass Substantive auf -ung auch Sachbezeichnungen als Ergebnis eines Geschehens ("Wölbung", "Verfassung", "Dichtung" u.a.) sein oder gar einen Ort ("Wohnung") darstellen können. Auch der Begriff "Lenkung" ist in dieser Beziehung verschiedener Deutung zugänglich und im Laufe der Problemgeschichte sicher auch verschieden gedeutet worden.

Was Bildungen wie "schwarze" oder "weisse" Lenkung betrifft, so ist es natürlich ohne weiteres möglich, dass sich derartige sprachlichen Verirrungen nach ihrer Geburt im Jargon festsetzen und verbreitet werden. Es erhebt sich dann nur die Frage, ob man nicht die nächste Gelegenheit nutzen sollte, sie auszumerzen.

H.-D.L.

AUSSCHREIBUNG EINES STUDIEN-FORMALTURNIERS DER SCHWALBE IN MEMORIAM PAUL HEUÄCKER

Paul Heuäcker wurde am 16. Dezember 1899 in Hamburg geboren. Er lebte zunächst in Breslau, von 1927 bis 1939 in Wien und schliesslich in Bad Homburg. Von Beruf kaufmännischer Angestellter war er zuletzt Beamter der Stadtverwaltung. In Bad Homburg ist er am 10. Juli 1969 gestorben.

Von seinen über 100 Studien finden sich zehn - darunter zwei Originale - in Dr. Staudte's "Aus der Welt der Schachstudie" (Bad Nauheim 1961). Je zwei Studien wurden in "Schachmatt" von Kurt Richter (Berlin 1958) nachgedruckt, im Anhang zu den "Meisterwerken der Endspielkunst" von A.S. Gurwitsch/Dr. Speckmann (Berlin 1964), im "1 x 1 des Endspiels" von Dr. Staudte/M. Miliescu (Berlin 1965), im "Vergnüglichen Schachbuch" von H. Fraenkel sowie im EG-Nachruf vom März 1970; eine Studie wurde in "De Eindspelstudie" von Marwitz/de Feijter (Lochem 1948) aufgenommen. In den FIDE-Alben ist Heuäcker nur ein einzigesmal vertreten: Nr. 907 im Anhang zum Band 1962-64.

Die englische Studienzeitschrift "EG" bezeichnete Paul Heuäcker als den wohl bekanntesten deutschen Studienautor seit Kling und Horwitz. Zur Erinnerung an ihn wird hiermit ein Gedenkturnier ausgeschrieben. Erbeten werden unveröffentlichte Studien ohne Beschränkung in zahlenmässiger, thematischer oder anderer Hinsicht bis zum 30. Juni 1980 (Datum des Poststempels) an H.-D. Leiss, Kronprinzenstr. 10, D-5500 Trier.

Der Preisfond beträgt (mindestens) DM 200,--, dazu mehrere Buchpreise. Richter: A. Roycroft. Die Daten aus Heuäcker's Vita hat dankenswerterweise Friedrich Burchard mitgeteilt.

* * *

Unmittelbar vor der Fahnenkorrektur erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass unser Mitarbeiter J. Reiners, der Initiator des vorstehend ausgeschrieben Turniers, verstorben ist. Ein Nachruf wird im nächsten Heft erfolgen.

Bei der Schwalbe-Tagung vor 2 Jahren war beschlossen worden, einen Wanderpokal ins Leben zu rufen für das jeweils beste Problem einer Aufgabengattung, das von einem bundesdeutschen Autor in einem bestimmten Zeitraum veröffentlicht wird (vgl. auch Die Schwalbe, Heft 49, S. 186). Entgegen der ursprünglichen Planung wurde nun im vergangenen Jahr Michael Keller und mit die Durchführung dieses Wettbewerbs übertragen.

Zunächst einige Vorbemerkungen:

Mir ist bekannt, dass dieser Wettbewerb von einigen Problemisten mit gewissem Misstrauen angesehen wird, ich selbst hatte ja auch der ursprünglichen Intention gegenüber Vorbehalte. An erster Stelle steht dabei die Befürchtung, es werde lediglich eine weitere Möglichkeit zur Befriedigung persönlicher Eitelkeiten geschaffen. Wir hoffen, dass durch die von uns gewählte Form des Wettbewerbs solchen Bedenken vorgebeugt werden kann.

Interessant wird die Angelegenheit dann, wenn das Ergebnis eines solchen Wettbewerbs dazu dient, einen Überblick über die Qualität des Problemschaffens unserer Komponisten zu geben. Ein derartiger Überblick fehlt leider im Augenblick. Deshalb halten wir es nicht für sinnvoll, nur das jeweils mit einem Pokal ausgezeichnete Problem im Preisbericht vorzustellen, vielmehr sollen auch die vier nächst-plazierten Aufgaben und/oder die beste jedes teilnehmenden Autors gebracht werden. Ausserdem sollte eine Mindestbeteiligung in jeder Abteilung vorgeschrieben werden. So müsste es möglich sein, zu einem repräsentativen Überblick zu gelangen (immer vorausgesetzt, dass die repräsentativen Autoren auch mitmachen!).

Die Einsendefrist haben wir relativ knapp bemessen, denn es braucht ja keine Aufgabe komponiert zu werden. Es dürfte auch in Zukunft nicht zweckmässig sein, den Termin in Bezug auf den jeweiligen Zeitraum wesentlich früher zu legen, denn den Komponisten soll Gelegenheit gegeben werden, die Lösungsbesprechungen ihrer Aufgaben (sowie Angaben über eventuelle Unkorrektheiten) abwarten zu können.

Für 1977/78 wird der Pokal in 3 Abteilungen ($2\frac{1}{2}$ / $n\frac{1}{2}$ / $h\frac{1}{2}$) ausgeschrieben, für 1978/79 sind $3\frac{1}{2}$ / $s\frac{1}{2}$ /Studien vorgesehen; eine Ausdehnung auf weitere Problemgattungen (experimenteller Art, Retro usw.) ist denkbar, zunächst sollte aber das Ergebnis des Wettbewerbs für 1977/78 abgewartet werden. Ggf. kann, um eine Häufung zu vermeiden, der Zeitraum für eine Abteilung auf 3 Jahre ausgedehnt werden. Eine lückenlose Überdeckung für alle Abteilungen soll aber gewährleistet bleiben.

Aufgrund dieser Überlegungen gelangen wir zu folgender Ausschreibung: Für die jeweils beste Aufgabe in einer der Problemgattungen

a) Zweizüger

b) Mehrzüger

c) Hilfsmatts (ohne Zusatz- oder Märchenbedingungen),

die von einem Autor aus der BRD (einschliesslich West-Berlins) in den Jahren 1977/1978 veröffentlicht wurde, wird der **SCHWALBE-POKAL** (in Form eines Wanderpokals) verliehen.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Problemkomponist aus der BRD einschliesslich West-Berlins. Er kann bis zu 4 Aufgaben in einer Abteilung einsenden.

Die Bewertung des Aufgaben geschieht durch 3 ausländische Preisrichter, unter ihnen ein sachkundiger Löser.

Im Ergebnis des Wettbewerbs gebracht werden die fünf bestplazierten Aufgaben und/oder die bestplazierte Aufgabe jedes teilnehmenden Autors. Voraussetzung für die Verleihung des Pokals in einer Abteilung ist die Teilnahme von mindestens 10 Autoren in dieser Abteilung, Einsendungen mit ausführlicher Lösung und Quellenangabe für die Abteilungen a) und c) an Hemmo Axt, Ferdinand-Miller-Platz 12a, 8000 München 2,

für die Abteilung b) an Michael Keller, Dreikönigstrasse 47, 7800 Freiburg.

Einsendeschluss ist der 31.10.1979.

Rechtzeitig im kommenden Jahr wird die nächste Ausschreibung für die 3 weiteren Abteilungen und 1978/1979 erfolgen.

Hemmo Axt.

WERNER FRANGEN 50 JAHRE

Am 14. Feb. 1979 vollendete Werner Frangen sein 5. Lebensjahrzehnt. Unsere herzlichen Glückwünsche nach Karlsruhe erreichen den Jubilar auf eigenen Wunsch etwas verspätet, weil das mit 46 (!) Jahren wiederaufgenommene Mathematikstudium an der Universität Karlsruhe noch nicht ganz abgeschlossen war. Nun aber ist der Anlass für doppelte Gratulation gegeben!

Werner Frangens problemschachlicher Weg begann mit dem regelmässigen Studium der WELT-Schachspalte, wo es ihm besonders Dr. Fabels Beiträge angetan hatten. Eigene retroanalytische Versuche wurden durch Kurt Richters "Kurzgeschichten um Schachfiguren" angeregt. Die logische Folge waren dann retroanalytische und mathematische Briefwechsel mit Dr. Karl Fabel und später auch mit Josef Haas. Wie Werner Frangen selbst mitteilte, ist der Hang zur Retroanalyse aber auch durch berufliche Interessen bedingt, weil es "in der Mathematik, ähnlich wie bei der Retroanalyse, darauf ankommt, die Ableitbarkeit oder Unableitbarkeit einer Formel aus Axiomen nachzuweisen." Auch bei einem weiteren Betätigungsfeld gibt es Parallelen: "Nebenbei habe ich seit meinem 17. Lebensjahr eine Kurzschrift

entwickelt. Hier wie im Problemschach erweist es sich als zeitraubend, aber lohnend, auf engem Raum nach der Letztform zu streben."

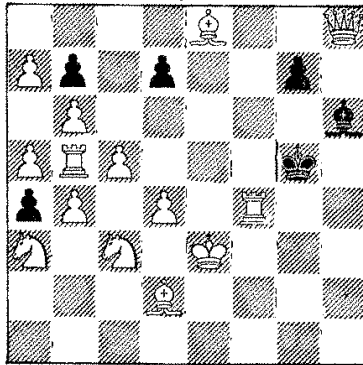
Dass Werner Frangens gerne schüttelt, ist den Schwalbe-Lesern seit Heft 31/75 bekannt. Hier noch eine weitere Probe:

Im Lenze

Es beut Natur im Lenze Gaben,
die unser Herz zur Gänze laben
und so uns für das ganze Leben
die innere Balance geben.

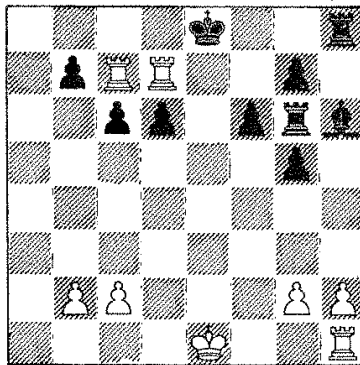
Zum Abschluss drei Stücke aus Werner Frangens Problemwerkstatt:

A Fairy Chess Review 1953



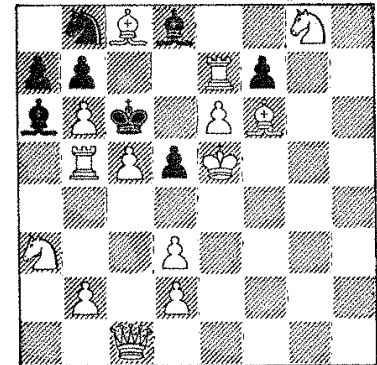
Mat in 1 Zug

B Die Schwalbe 1963



Matt in 4 Zügen

C DIE WELT 1976

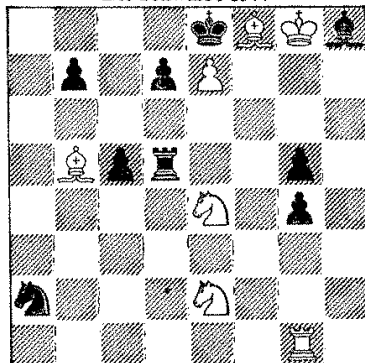


Matt in 1 Zug (durch wen?)

Lösungen: A Schwarz am Zuge: 1. d5 (richtet sich gegen 1. - Se4 ♠) 1. - cd6:e.p. ♠ B 1. 0-0 g4/f5 (0-0?) 2. Te1 + Le3/Te6 3. TxL/T+ Kf8 4. Td8(c8) ♠ 1. Kd1? 0-0! C nicht 1. cd6:e.p.? da Schwarz keinen letzten Zug hat. Also zieht Schwarz und Weiss setzt matt mit cb6:, Se7:, Lb7:, Ld7, Tc7, Te6: oder Dh1 je nachdem, wie Schwarz gezogen hat (nimmt übrigens Nr. 2258 in Schwalbe H. 47/77 weitgehend vorweg).

G.L.

W. Usath
Die Schwalbe 1977



4 ♠

1. Ta1! La1! 2. Ld3! Td3! 3. Sd4!
Nowotny nach vorherigen kritischen
Zügen

WALTER USATH (12.6.1897 - 1.2.79)

Im Alter von fast 82 Jahren ist nun der letzte Mitbegründer unserer Vereinigung verstorben. Die problemschachlich aktivste Zeit des Verstorbenen fiel in die 20er und 30er Jahre, damals übte er auch lange Jahre das Amt des Kassenswarts der "Schwalbe" aus.

Erst anlässlich des 50jährigen Jubiläums der "Schwalbe" im Jahre 1974 meldete sich auch W. Usath wieder. Offenbar war dieses Jubiläum auch Anlass für ihn, wieder mit dem Komponieren zu beginnen, und so erschienen in den letzten Jahren wieder Probleme von ihm (auch in der SCHWALBE), von denen wir das nebenstehende ausgewählt haben.

Die Opfer, unter denen vor mehr als einem halben Jahrhundert einige Idealisten diese Vereinigung gegründet haben, sollten Anlass für uns sein, diesen Männern ein ehrendes Gedenken zu bewahren.

H.-D.L.

CHRISTOPH JOHANNESSEN (*23.1.1971) UND HERMANN LÜCKE (*23.9.1906) GESTORBEN

Unbemerkt von der Schachöffentlichkeit sind zu Anfang dieses Jahres - genaue Daten habe ich noch nicht ermitteln können - zwei der bekanntesten niedersächsischen Problemkomponisten in Hannover(?) verstorben: Christoph Johannesohn und Hermann Lücke.

Christoph Johannesohn hat nicht viele Aufgaben komponiert, doch sind sie durchweg recht interessant und von guter Qualität. Seine Vorliebe galt dem neudeutschen Mehrzüger, und auf diesem Gebiet war er auch theoretisch sehr versiert. Privat habe ich Johannesohn nur wenige Male kennengelernt. Er war äusserst bescheiden und freundlich. Seine übergrosse Sensibilität zwang ihn aber, ganz zurückgezogen zu leben. So habe ich in späteren Jahren trotz unserer früheren gemeinsamen Freundschaft zu Kurt Timpe keinen Kontakt mehr mit ihm aufnehmen können. -

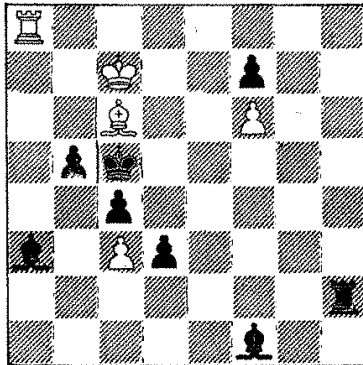
Hermann Lücke, Träger der Ehrennadel des NSV, gehörte zu den grossen Persönlichkeiten des niedersächsischen Schachs. Als Partyspieler errang er dreimal den niedersächsischen Meistertitel (1935, 1942 und 1943), und in der Schachorganisation war er mehrere Jahre als Verbandsvorsitzender (um 1950 und um 1960) und als Problemwart (bis 1966) tätig. Als Problemkomponist hat Lücke

vorwiegend Drei- und Mehrzüger verfasst, wobei er weniger von theoretischen Überlegungen ausging, sondern sich vom spontanen Einfall leiten liess. Seine Stücke haben oft einen pointierten, lösernahen Gedanken zum Inhalt.

Nachstehend vier Arbeiten aus der Werkstatt der Verstorbenen, darunter die einzige mir bekannte Gemeinschaftsarbeit.

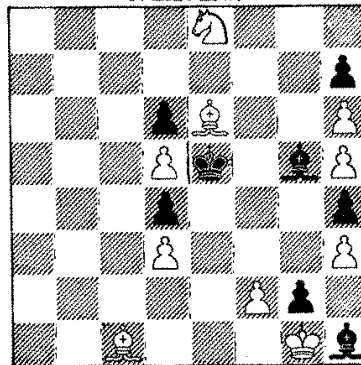
G.Mk.

Ch. Johannessohn
Die Schwalbe 1960
4. Preis



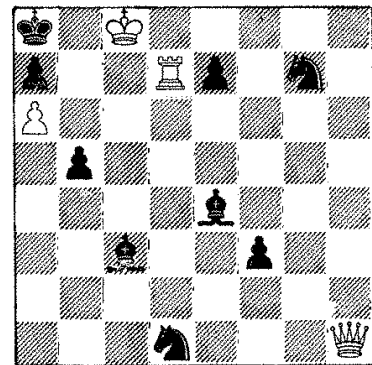
5 ♚
1. Td8? Lg2! (1. ... Th5? 2. Tb8!)
1. Tg8? Tg2? 2. Td8!, 1. ... Lc1!
Daher 1. Tb8! Tb2 2. Tg8! Tg2 3. Td8
Tg5 4. Tb8 5. Tb5 ♚
Zweimalige Beugung.

Ch. Johannessohn und H. Lücke
Österreichischer Schachbund 1952/53
3. Ehr. Erw.



8 ♚
1. L:L? patt.
1. La3! Le7 2. Lb4! Lf8 3. Ld2 L:h6 4.
Lb4 Lf8 5. La3 Le7 6. Lc1 Lg5 7. L:L
(ohne Patt) 8. f4 ♚ Siegfriedstrategie.

H. Lücke
Die Schwalbe 1965
Wilhelm Massmann zum 70. Geburtstag.
1. Preis



5 ♚
1. Tb7? Lf5 + /Le5! - 1. Dg1! f2 2.
Dh2! e5 3. Dh1! L:h1 4. Tb7 L:b7 5.
a:b7 ♚ Kleinstdreiecksmarsch der wD.

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2 ♚, b) 3 ♚, n ♚, c) Märchenschach, d) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: F. Burchard, Hans-Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21. Einsendetermin: 15. 10. '79. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1979 = Francisco Salazar.

Die heutige Serie beginnt mit sommerlich leichter Kost, wobei drei der ersten vier Stücke dasselbe Thema zeigen. Ein herzliches Willkommen dem neuen Mitarbeiter RK! Ansonsten wird viel Abwechslung geboten: Klassisches findet sich neben Modernem - und manchmal ist beides harmonisch vereint. Auf eine tschechische Spezialität sei noch besonders hingewiesen, weil dieses Thema bei unseren Lösern erfahrungsgemäss meistens auf Unverständnis stösst. Da hilft nur genaues Analysieren! Viel Spass ansonsten ...!

Drie- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans-Peter Rehm. Preisrichter 1979 = György Bakcsi (3 ♚), Norman A. Macleod (n ♚).

Das Thema der 2837 wurde noch nicht oft bewältigt. Was ist das Besondere der vorliegenden Darstellung? Der Preisrichter wird diese Serie wohl genau unter die Lupe nehmen müssen. Wir begrüßen die Herren Blednow und Fiebig als neue Mitarbeiter (wenn ich mich nicht irre; ich bin natürlich über die Einsender zu dieser Spalte in den letzten Jahren nicht so genau auf dem Laufenden). Zufällig stehen in dieser Ausgabe drei Stücke aus der Sowjetunion nebeneinander. "Die Schwalbe" kann sich darüber freuen, denn dort werden gute Drei- und Mehrzüger verfasst.

Märchenschach:

Selbstmatts: Bearbeiter = Arno Tüngler. Preisrichter 1979 = Wolfgang Weber.

Hilfsmatts: Bearbeiter = Hanspeter Suwe. Preisrichter 1979 = Dr. Hemmo Axt.

Experimentelle Komp.: Bearbeiter = Hanspeter Suwe. Preisrichter 1979 = Bo Lindgren.

An dieser Stelle sei zunächst mein Lokalfreund Arno Tüngler als neuer Sachbearbeiter in der Märchenabteilung vorgestellt. Er hat das Selbstmattressort übernommen. Alle dieses Ressort betreffenden Schreiben sind hinfür an ihn zu richten. **Gesucht wird ein weiterer Mitarbeiter, der das Hilfsmattressort übernimmt.** Interessenten mögen sich bitte bei mir melden! Es wird mir ab 1980 nicht möglich sein, mehr als ein Ressort zu leiten. Ich bitte also inständig um Mithilfe, damit das bisherige Angebot an Märchenaufgaben in der "Schwalbe" gewahrt bleibt.

Mit einem gefälligen Zweizüger beginnt die heutige Serie. Der Langzüger aus München wird jeden Löser erfreuen. Die Leichtigkeit, mit der der Task bewältigt wurde, fordert trotz der beiden gleichfeldrigen weissen Läufer Bewunderung ab. Ausserst geschickte Winkelzüge und peinlich genaue Strategie sind in dem griechischen Stück vonnöten, um des peripheren Störenfrieds habhaft werden zu können. Dass am Ende alles doch noch anders endet, ist dann wirklich eine Überraschung!

Der Madrider Problemist wird vielleicht erstaunt sein, seine Aufgabe um 90° gedreht wiederzusehen, aber ohne diese Teilrotation ist das Stück inkorrekt. Ein Artikel von Th. Steudel bot die Anregung zum russischen Task-Problem, welches eine Lücke in der Tabelle schliesst. Welche - das herauszufinden, ist Ihre Aufgabe. Das folgende Problem übergab mir Dr. Lindner bei seinem Besuch in Hamburg und Norderstedt. Die Widmung verrät, dass der Vorwurf durch einen Vortrag (Malinska) und einen Artikel (H. 55) von H. Klüver angeregt wurde.

Die Erfinder Dittmann und Klüver stellen das Orterschach nun auch in der "Schwalbe" vor. Vom Normalschach abweichend gelten folgende Regeln: 1. Durch Orterzüge darf weder Schach geboten noch mattgesetzt oder geschlagen werden. 2. Die ziehende Partei darf sich einem Schach aussetzen, sofern dies vom Gegner aufgehoben werden kann. 3. Dies Schach muss vom Gegner sofort aufgehoben werden. 4. Bei der Rochade darf der König sowohl über beherrschte Felder als auch ins Schach ziehen. Der Angriff auf beherrschte Felder braucht im Folgezug vom Gegner nicht aufgehoben zu werden, wohl aber das Selbstschach. 5. "Das Ziel einer Orterschachaufgabe ist, eine Stellung herbeizuführen, in der Weiss nach seinem letzten Orterzug in der Lage ist, den Gegner durch einen unmittelbar anschliessenden Normalzug im Sinne des Normalspiels mattzusetzen. Das Problem endet also mit einem Doppelzug von Weiss: zuerst ein Orterzug, dann ein Mattzug unter den Bedingungen des Normalschachspiels. Mit dem Mattzug darf daher geschlagen werden; ein Selbstschach ist dabei natürlich unstatthaft." (vgl. feenschach H. 43/1978, S. 387 ff). Die folgende Aufgabe wurde den Erfindern gewidmet, deshalb wurde hier einmal die zugchronologische Reihenfolge durchbrochen. Im letzten Märchenproblem wirken "marine Figuren" mit: Die Sirene (Sia7) zieht wie eine Dame und schlägt durch Überspringen eines gegnerischen Steines auf das direkt dahinterliegende freie Feld. Die Tritons (Trd4,f2,f6,g2,g5) ziehen und schlagen analog mit Turmkomponente, die Nereide (Nrc5) ist mit der Läuferkomponente ausgestattet.

Zum Abschluss eine Bitte an die Autoren: Wenn Sie eine Antwort auf Ihre Sendungen erwarten (z.B. NL-Bescheid), dann legen Sie bitte Rückporto (Inland) oder einen ICR (Ausland) bei. Die angehobenen Gebühren lassen die Portokosten zu stark in die Höhe schnellen. Wir bitten ganz herzlich um Ihr (Ein-)Verständnis.

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter 1979: Bernd Ellinghoven.

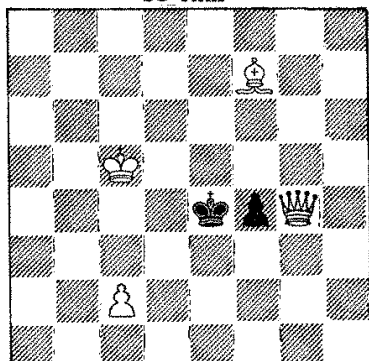
Herzlich begrüße ich die zwei Schwalbe-Retro-Debutanten RL und MO. Bei Dr. WD geht's diesmal weniger logisch, dafür umso pfiffiger zu. Freunde achteistelliger Zahlen kommen bei HG auf ihre Kosten. In der sowjetischen Coproduktion sind AP-Konvention und die erneute Rochadefähigkeit geschlagener CIRCE-Türme zu einem parodistischen Paradoxen vereint worden. Rangier-Spezialisten und solche, die es werden wollen, haben bei WF ein weites Betätigungsfeld. Den Schluss bildet ein Nullsteiner von Wenigsteiner-Experte HE.

- Fragen zu Märchenschachbedingungen oder Retrobegriffen werden gerne beantwortet - wenn sie mir mitgeteilt werden!!

BRIEFKASTEN:

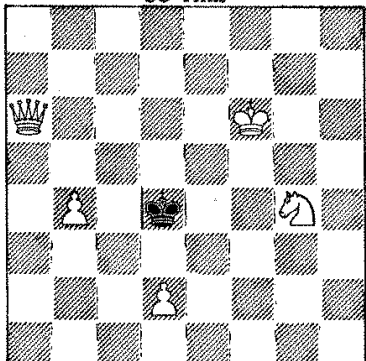
FrKa: X mehrfach vorweggenommen. - **HuGo:** 2 ♚ Kd6/Kd4 NL 1. Te3; ausserdem gibt es in 3 Phasen die Parade 1. ..., e3 mit Mattwiederholung.

Nr. 2819 Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis



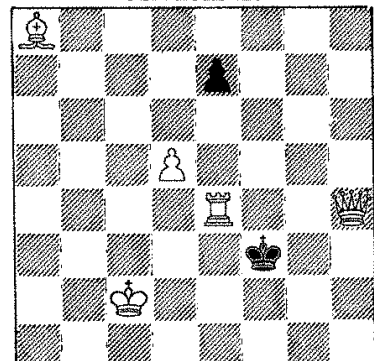
Matt in 2 Zügen (4 + 3)

Nr. 2820 Schamile Ade Dasni
SU-Tiflis



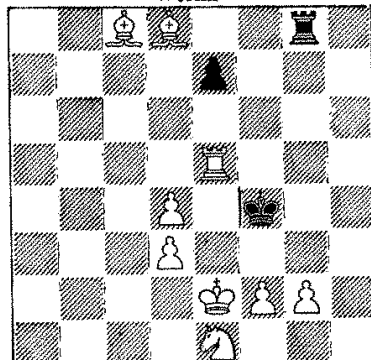
Matt in 2 Zügen (5 + 1)

Nr. 2821 USA-Louisville
Fuad Jada



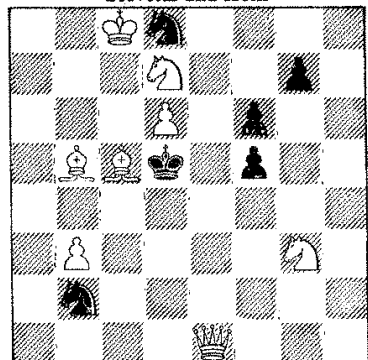
Matt in 2 Zügen (5 + 2)
a) Diag. b) Be7 → d7 c) Bd5 → c6

Nr. 2822 Worms
Rainer Kuhn



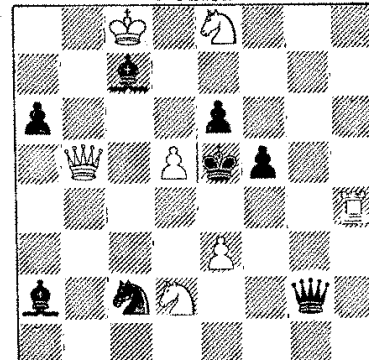
Matt in 2 Zügen (9 + 3)

Nr. 2823 Heinpeter Flüge u. Joachim
Reiners
Seevetal und Köln



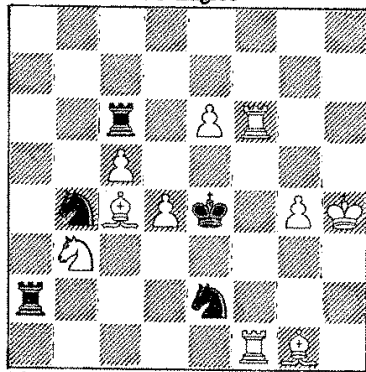
Matt in 2 Zügen (8 + 6)

Nr. 2824 Halvar Hermanson
S-Unbyn



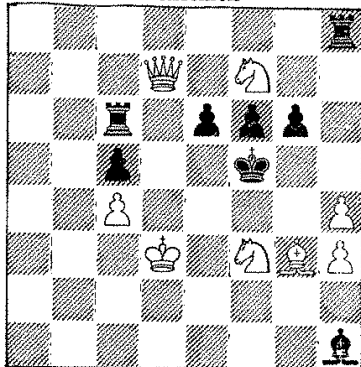
Matt in 2 Zügen (7 + 8)

Nr. 2825 Vojko Bartolović
YU-Zagreb



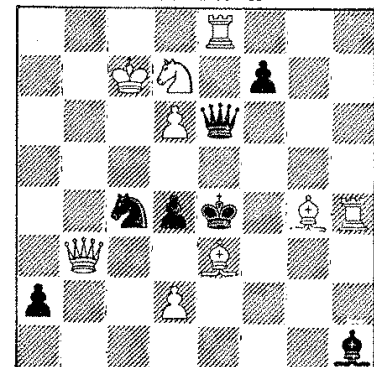
Matt in 2 Zügen (10+5)

Nr. 2826 Fritz Hoffmann
Weissenfels



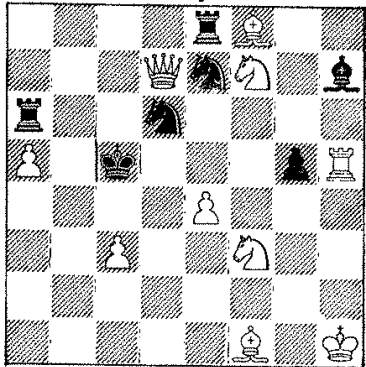
Matt in 2 Zügen (8+8)

Nr. 2827 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



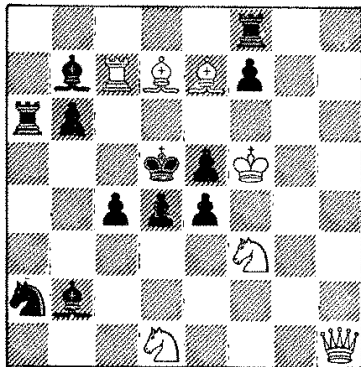
Matt in 2 Zügen (9+7)

Nr. 2828 Fritz Karge
Kierspe



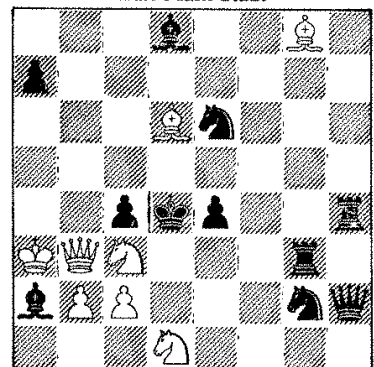
Matt in 2 Zügen (10+7)

Nr. 2829 Ján Golha
CS-Vráble



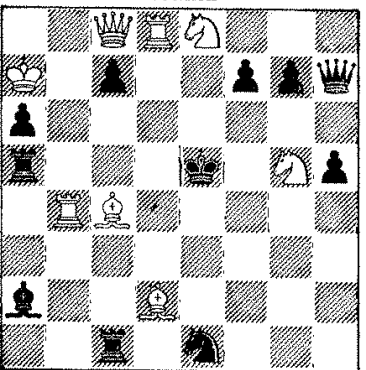
Matt in 2 Zügen (7+12)

Nr. 2830 Stefan Dittlich u. Dieter Müller
Karl-Marx-Stadt



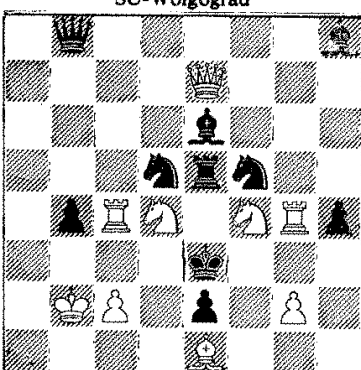
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 2831 Herbert Ahues
Bremen



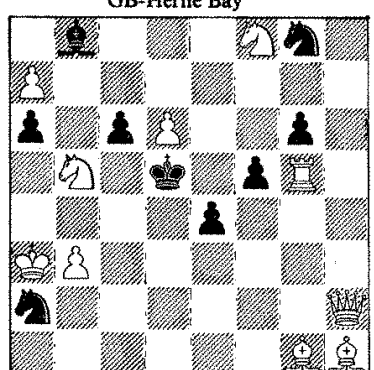
Matt in 2 Zügen (8+11)

Nr. 2832 Juri M. Antonow u. Viktor Melnitschenko
SU-Wolgograd



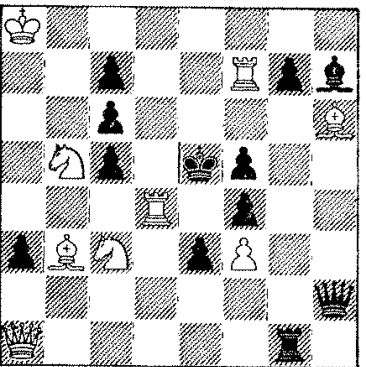
Matt in 2 Zügen (9+10)
a) Diag. b) Kb2 → h2

Nr. 2833 Colin A.H. Russ
GB-Herne Bay



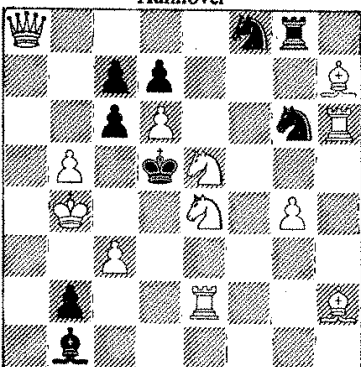
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 2834 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



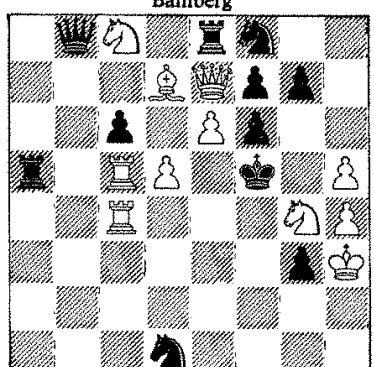
Matt in 2 Zügen (9+12)

Nr. 2835 Dieter Berlin
Hannover



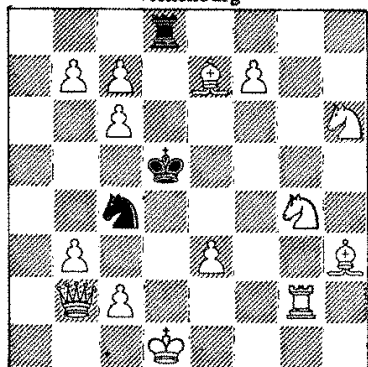
Matt in 2 Zügen (12+9)

Nr. 2836 Erwin Gross
Bamberg



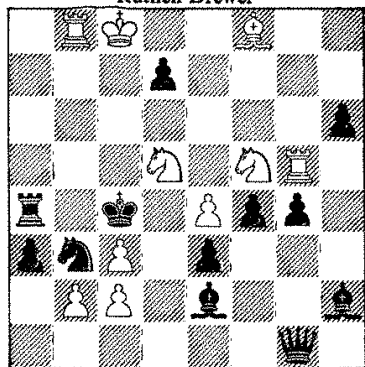
Matt in 2 Zügen (11+11)

Nr. 2837 Peter Hoffmann
Vienenburg



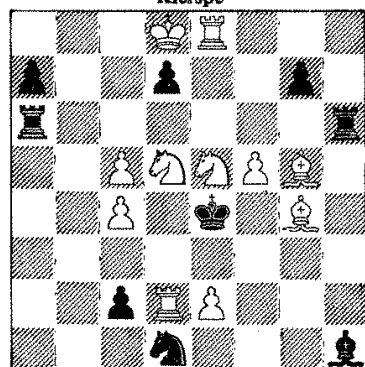
Matt in 3 Zügen (14 + 3)

Nr. 2838 Hubert Gockel
Rüthen-Drewer



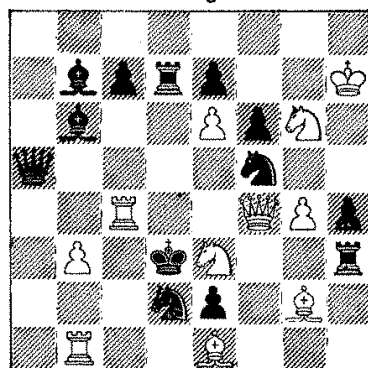
Matt in 3 Zügen (10 + 12)

Nr. 2839 Fritz Karge
Kierspe



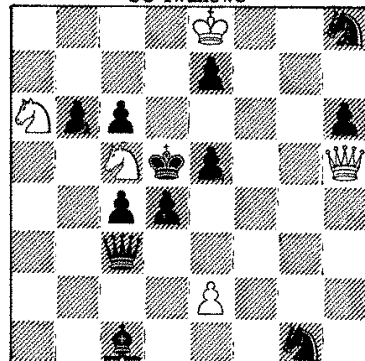
Matt in 3 Zügen (12 + 9)

Nr. 2840 Visvaldis Veders
SU-Riga



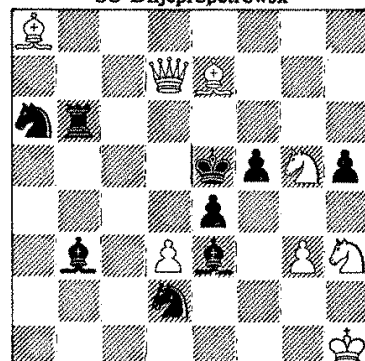
Matt in 3 Zügen (11 + 13)

Nr. 2841 Jurij K. Blednow
SU-Iwanowo



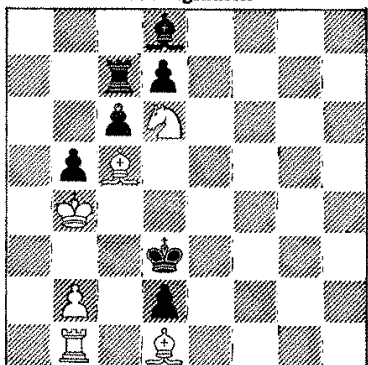
Matt in 4 Zügen (5 + 12)

Nr. 2842 Valentin F. Rudenko
SU-Dnjepropetrowsk



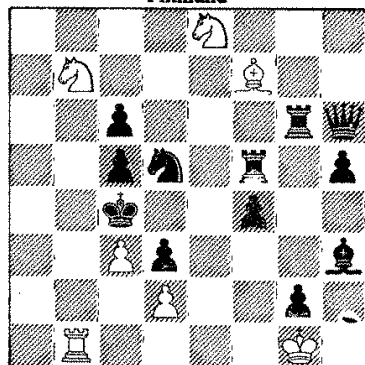
Matt in 4 Zügen (8 + 9)

Nr. 2843 H. Morgenthaler
Ludwigshafen



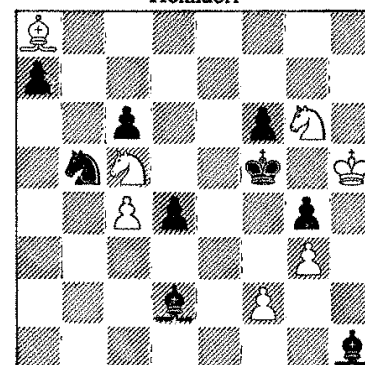
Matt in 5 Zügen (6 + 7)

Nr. 2844 V. Tamminen und
V. Hynönen
Finnland



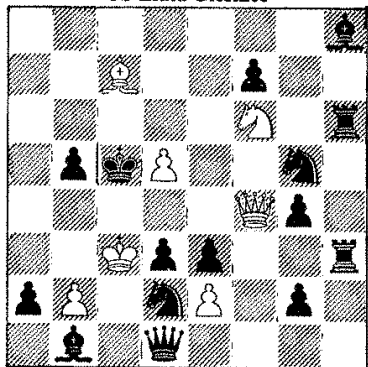
Matt in 6 Zügen (7 + 12)

Nr. 2845 Reinhard Flebig
Hohndorf



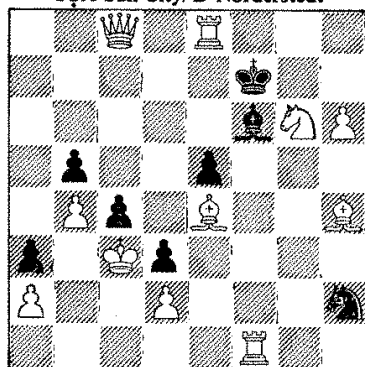
Matt in 8 Zügen (7 + 9)

Nr. 2846 Milos Marysko
CS-Zlatá Olesnice



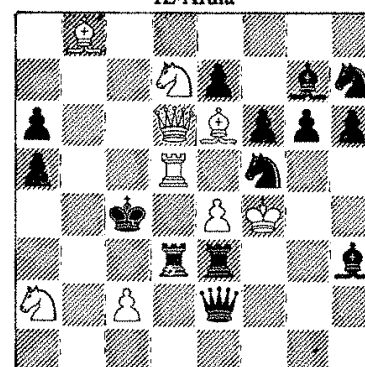
Selbstmatt in 2 Zügen (7 + 15)

Nr. 2847 Irwin L. Stein und
Hanspeter Suwe
USA-Sun City/D-Norderstedt



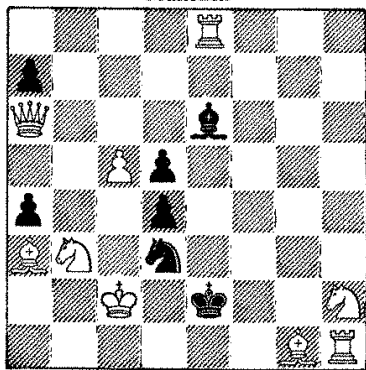
Selbstmatt in 3 Zügen (11 + 8)

Nr. 2848 Baruch Lender
IL-Afula



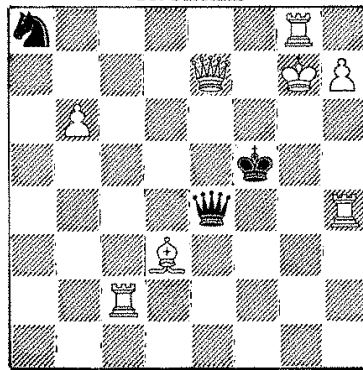
Selbstmatt in 3 Zügen (9 + 14)

Nr. 2849 Günter Büsing
München



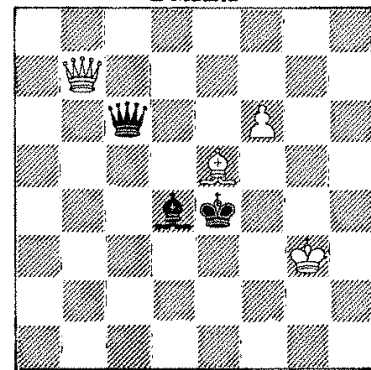
Selbstmatt in 9 Zügen (9 + 7)

Nr. 2850 Paul Moutecidis
GR-Saloniki



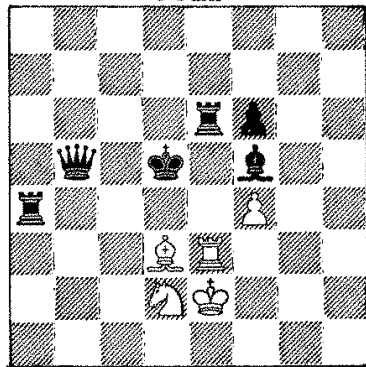
Selbstmatt in 21 Zügen (8 + 3)

Nr. 2851 Francisco Salazar
E-Madrid



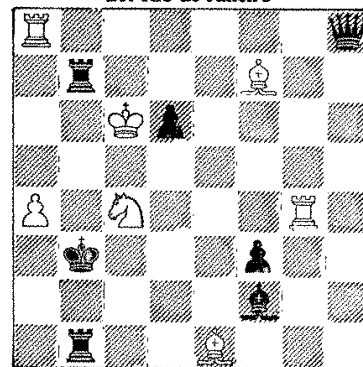
Hilfsmatt in 2 Zügen * (4 + 3)

Nr. 2852 Claude Goumondy
F-Paris



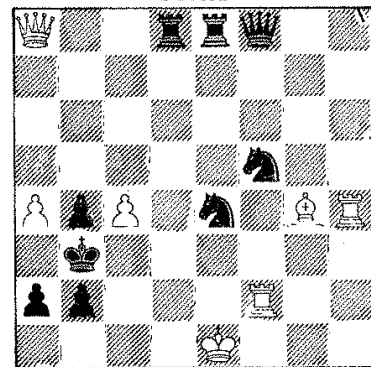
Hilfsmatt in 2 Zügen
b) wTe3 nach e4 (5 + 6)

Nr. 2853 M. Figueiredo &
R. Vieira &
F. Sonnenfeld
BR-Rio de Janeiro



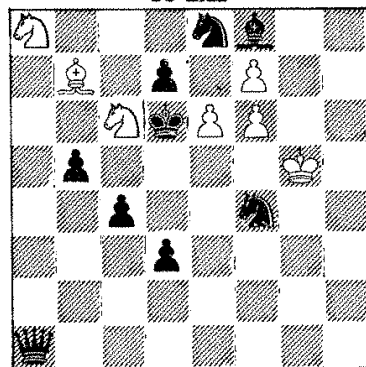
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 7)
2. 1. 1. 1.

Nr. 2854 Manne Persson
S-Mora



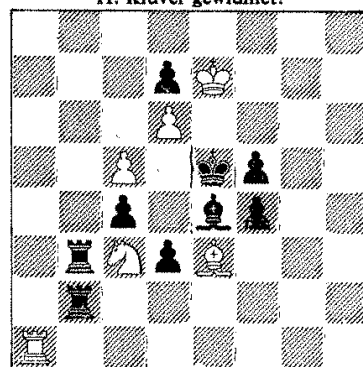
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 9)
3. 1. 1. 1.

Nr. 2855 Wacław Hebelt
SU-Lida



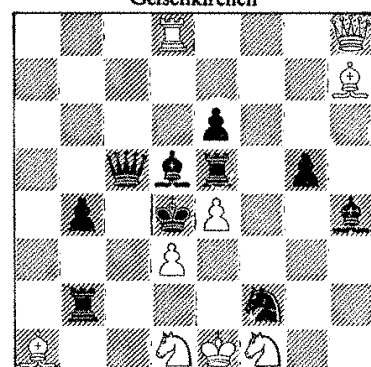
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 5)
4. 1. 1. 1.

Nr. 2856 Dr. László Lindner
H-Budapest
H. Klüver gewidmet!



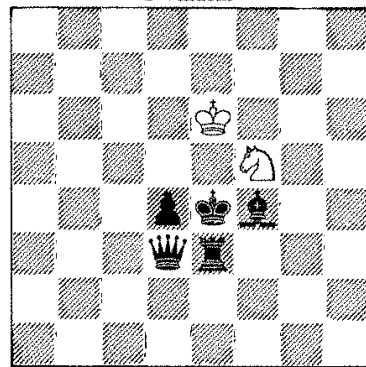
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 9)
b) sTb3 nach c2

Nr. 2857 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



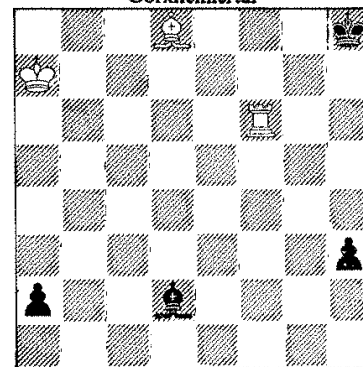
Hilfsmatt in 2 Zügen (9 + 10)
b) wK nach g2

Nr. 2858 Anders Lundström
S-Vindeln



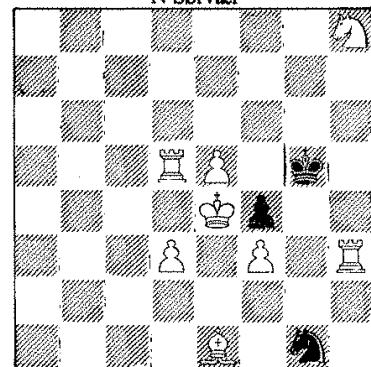
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 5)
2 Lösungen

Nr. 2859 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



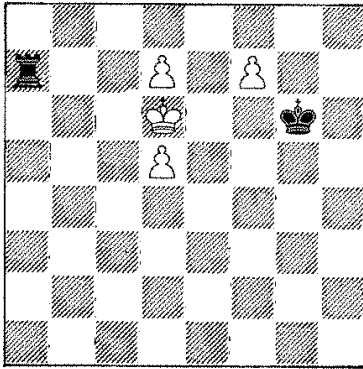
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 4)
b) wK nach a8, sBa2 nach h2

Nr. 2860 Nils A. Bakke
N-Sörvaer



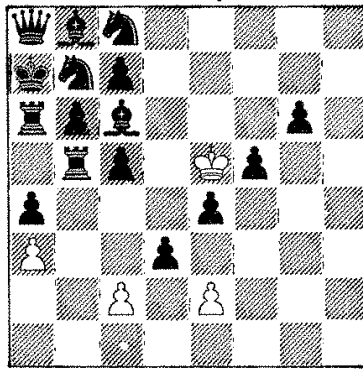
Reflexmatt in 2 Zügen (8 + 3)

Nr. 2861 Josif Krichell
SU-Gori



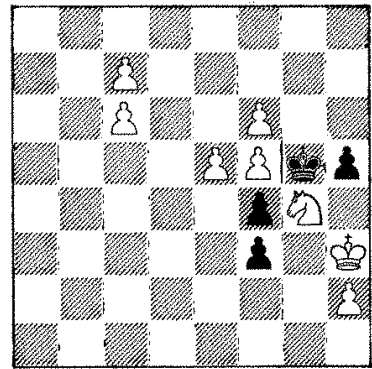
Serienzug-Selbstmatt in 11 Zügen
(4 + 2)

Nr. 2862 Irwin L. Stein
USA-Sun City/Cal.



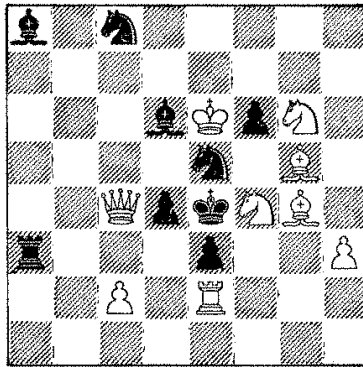
Serienzug-Selbstmatt in 15 Zügen
(4 + 16)

Nr. 2863 Bernhard Schauer
Gummersbach



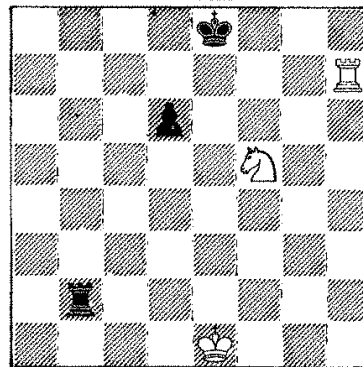
Selbstmatt in 11 Zügen*
Doppellängstzüger (8 + 4)

Nr. 2864 Jean Pierre Boyer
F-Paris



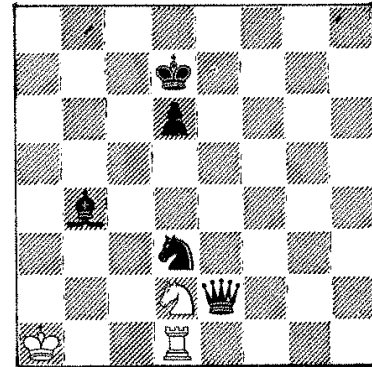
Matt in 2 Zügen
CIRCE (9 + 9)

Nr. 2865 Anders Lundström
S-Vindeln



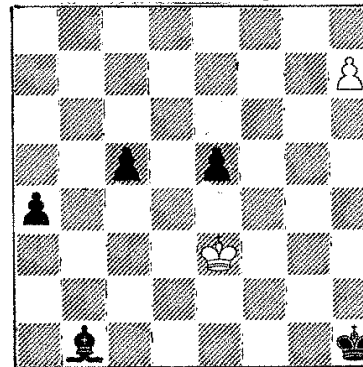
Hilfsmatt in 2 Zügen
CIRCE (3 + 3)
3. 1. 1. 1.

Nr. 2866 Heinz Winterberg
Haan



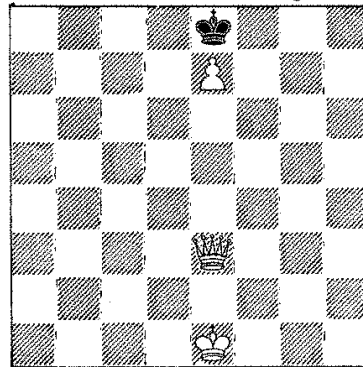
Hilfsmatt in 3 Zügen
CIRCE (3 + 5)
2 Lösungen

Nr. 2867 Wolfgang Dittmann &
Hans Klüver
Berlin/Hamburg



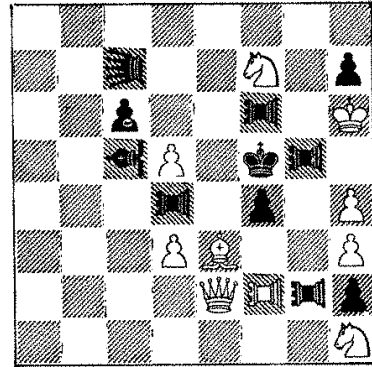
Matt in 1 Zug nach dem 14. Orterzug
von Weiss (2 + 5)

Nr. 2868 Theodor Steudel
Weissenfeld
W. Dittmann u. H. Klüver gew.



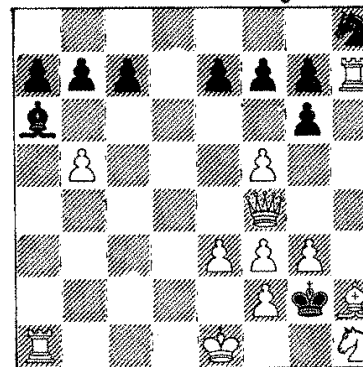
Matt in 1 Zug nach dem 2. Orterzug
von Weiss (3 + 1)

Nr. 2869 Yves Cheylan
E-Barcelona



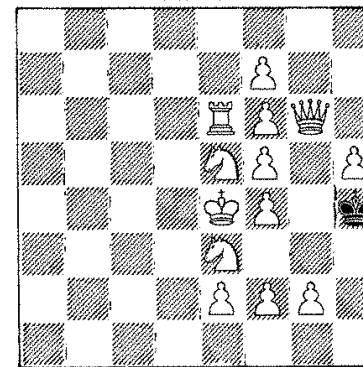
Matt in 2 Zügen (10 + 11)
Marine Figuren gekippt s. Text!

Nr. 2870 Reto List & Markus Ott
CH-Arlesheim/Pfeffingen



Matt in 2 Zügen (12 + 10)

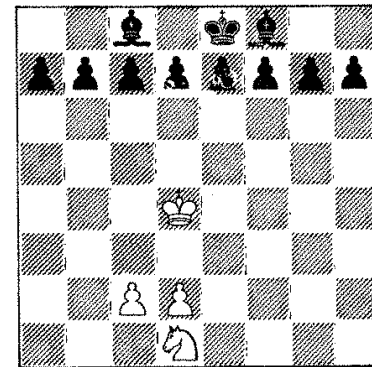
Nr. 2871 Werner Keym
Meisenheim



Welcher Art war der letzte Zug?
(13 + 1)

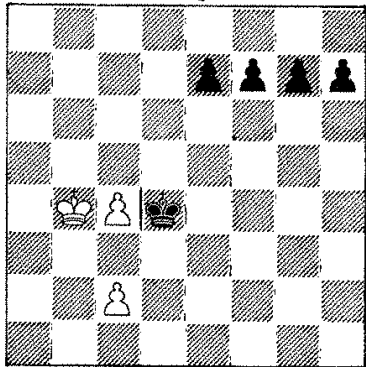
a) Diagramm b) wTg6

Nr. 2872 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



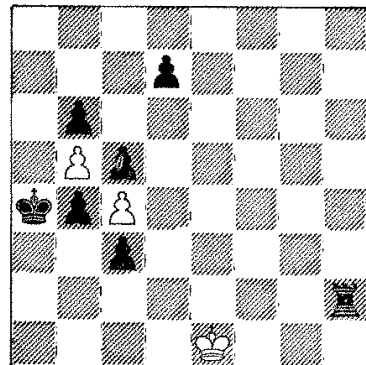
Matt vor 5 Zügen (4 + 11)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca.
a) Diagramm b) wTdl

Nr. 2873 Hans Gruber
Bobingen



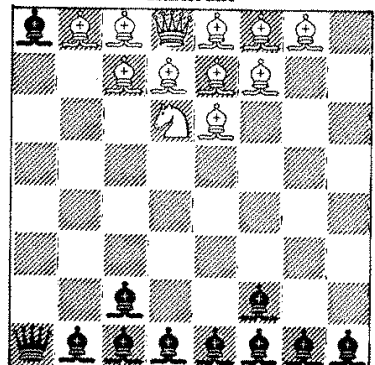
Serienzughilfsmatt in 19 Zügen. (3+5)
Wieviele Lösungen?

Nr. 2874 N.M. Plaksin &
A.A. Klibanski
SU-Moskau



CIRCE (3+7)
Hilfsmatt in 5 Zügen. Weiss beginnt

Nr. 2875 Werner Frangen
Karlsruhe



Schlagschach (12+11)
Kürzeste Beweispartie in 149,0 Zügen

Nr. 2876 Hilmar Ebert (Mittenwald)

Dr. Werner Speckmann zum 66. Geburtstag gewidmet.

Diagramm = leeres 8×8-Brett (0+0).

Schwarz nimmt einen KAMIKAZE-Zug so zurück, dass ein CIRCE-Hilfsmatt in 1 Zug entsteht. (Die KAMIKAZE-Bedingung gilt auch für den K, d.h. der schlagende K wird mit dem geschlagenen Stein vom Brett gestellt).

Wieviele verschiedene Lösungen?

LÖSUNGEN AUS HEFT 54, DEZEMBER 1978

Zweizüger Nr. 2588 - 2602 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

2588 (K. Junker). 1. Db7? (2. Sf4) Sh5/Sc4/Sa4: 2. Dh7:/Sb4/Da6 (1. ..., e2!). 1. Df7! (2. Sb4) Se6/Le4/e2 2. Dh7:/Sf4/Df3. Alternative von Kompensationslinienvorbereitungen durch Hinterstellung, dabei zwei Satzmatts abwechselnd als Droh- und Variantenmatt mit Blocknutzung nach dem Thema B - exakt und pikant! (FH) Die Themaparaden werden charakterisiert durch das Thema A als Motiv und das Thema B II als schädlichen Effekt und bewirken einen Reziprokwechsel zwischen Droh- und Spielmatt. Ein thematisches Lehrstück! (SD). (2,6/II/13+2F).

2589 (H. Gockel). 1. Le8? Dc8+! 1. T6d2? Dd7:!! 1. Te bel.? Dd1! 1. Ted2? De4! 1. Lf bel.? Dg6! 1. Lg5! Zzw. Andere Wartezüge öffnen aktuelle oder potentielle Verteidigungslinien. Ein vielversprechender Erstling (JT). Erfreuliche Premiere (HZc). Feine subtile Brennpunktkontrolle mit logischen Konterkschlüssel (SD). Tolle Wartezugsucherei im Kampf gegen die brennpunkterschöpfte Dame (FH). (2,3/III/13). Drei Reinfälle auf 1. Le5? bzw. 1. Le8? !

2590 (F. Karge). 1. Tg3? (2. Tg4) Ld4/Le5/Lf3/Sf2 2. Dd1/Dh7/ef/Te3 (1. ..., Tc5!), worauf es zwei Reinfälle gab! 1. e3! (2. Sf6:) L bel./Ld4/Le5/Se3: 2. Sg3/Db1/Dh7/Te3:. Fortgesetzte Verteidigungen eines sL mit folgenden Gamage-Entfesselungen. Thema B als Sekundär-Drohung, 1. ..., Ld4 verteidigt gemäss Thema A (Autor). Vielfältiges Linienspiel (DrHS). Das tolle Abspielduo 1. ..., Le5/Ld4 allein ist ein Jahres-Abo wert! (WaM). 1. Sd3? Ld4! und Tac5! (2,6/III/15+3F).

2591 (K.-H. Ahlheim). 1. Kd2? (2. Ta1) Lc5:!! (2. Sc5:?). 1. Ke2? Dg4! (2. Dc6:?). 1. Kf2? Df7! (2. Dc6:?). 1. 0-0! Dreimal Betreten einer maskierten Fessellinie aus der Grundstellung (Autor). Schädliche weisse Voraus-Selbstfesselungen mit einer Konsequenz, die sich leider als erstes anbietet (SD). Majestätische Irrungen im Schlüssel, dreimal an Fesselungen scheiternd - verräterisch aufgestellt (FH). Gute Einheitlichkeit in den Widerlegungen. Schönes Problem (YCh). Hübsche, gegen die Schädigung der Parade gerichtete Fesselungseffekte der Verführungswiderlegungen (HZc). Die Fehlversuche sind reizvoller als die Lösung (DrHS). Gefällt mir besser als 2593 (BS). (2,3/I-II/13).

2592 (S. Yanaurta). Hier war leider der Zwingling b) Be6 a2 unterwegs abhanden gekommen, was aber kaum Auswirkungen hatte, weil dessen Lösung als thematische Verführung in a) enthalten ist, was alle Löser sahen. a) 1. Se4? (2. Tc5) Lc3/Tc3 2. Le2/Dd4 (1. ..., Tb3!). 1. Lc3! (2. Ld5) Te4/Le4 2. Le2/Dd4. b) 1. Lc3? e6! 1. Se4! (1. ..., Tb3 2. ab). Der Schlüssel ist wegen Td1 näherliegend als die Verführung (DrHS). Zwei Paradenwechsel in der Alternative sekundär genutzter Nowotny-Verstellungen und liniensperrender Grimshaw-Verstellungen - einze ganz hervorragende Konzeption! Heftbesten Zweizüger. (FH) Thematisch reziproke Schnittpunktnutzung - eine famose Idee (SD). Das schwierige und originelle Paradenwechselthema entschuldigt den in der Verführung untätigen Td1 (HZc). (2,75/II/14+1F).

2593 (P. Hoffmann). 1. Kf4, Kg3? Dd6! 1. Kf5, Kg5, Kh5? Dd5! 1. Kh4! (2. Sg4) cb/d2/e3 2. Db6/Sc2/Tf4. Nicht so gut wie 2591, weil es kein Satzmatt und nur 2 verschiedene, sich wiederholende Widerlegungen gibt und die Fesselungen gegen die Drohung gerichtet sind (HZc). Die doppelt feine "Fesselung in der Fesselung" versöhnt mit dem Manko der satzmattlosen Flucht (FH). Abspielreicher als 2591, deshalb gebe ich den Vorzug (WaM). (2,4/II/14+1F).

2594 (R. List). 1. Lg2! Zzw. Sa bel./Sc4!/Ke2+/Sg bel./Se2!/Kc4+/L bel. 2. Db5:/Le4/Le4/Lf1/De4/De4/Le4. Zwei Fluchtgaben, zwei Matts auf gleichem Feld bei Kreuzschach und ihre Wiederholung nach Selbstblockaden in f.V. ..., "a classic thriller" (FH). Auswahlbahnung mit einem

effektvollen Schlüssel (SD). Guter Schlüssel und reicher Inhalt (DrED). Sehr schöner Schlüssel (YCh). Sehr effektvolle doppelte Fluchtgabe und schöne S-Blocks (HZc). (3,0/II/12).

2595 (A. Pituk). 1. ..., e6 2. Dc6: 1. bc? (2. Ld5) e6 2. c7 (1. ..., Td6!). 1. Sbc6: e6/Td6 2. Se7/Te5 (1. ..., e5!). 1. Sdc6: e6/Td6/Tc6: + 2. Se7/Te5/Dc6:.. Interessante Mattwechsel nach der Bivalve-Entfesselung 1. ..., e6 (FH). Die Motivation des Schlagschlüssels ist recht grob; die Abspiele wirken unausgereift (SD). Konstruktion und Thema erfreulich (HZc). Zu einfach (DrED). Bekannte Mechanismen (YCh). (2,5/II/12 + 1F).

2596 (C.P. Swindley). Geplant: 1. Sf4? (2. Dg5) Dg 2:/Tg6,Th5/Dd5 + 2. Sd5/Sh5/Sd5: (1. ..., Te5!). 1. f4? Te5/Tg6,Th5 2. fe/Dg6 (1. ..., Dg2:!). 1. Lf4! (2. Dg5) Dg2:/Te5/Tg6,Th5/Te6:/Df4: 2. Lg5/Le5:/Dg6/De6:/Df4:.. Eine Art "f. A." (die Engländer würden das wohl als "arrival correction" bezeichnen), bei dem jedoch, wie fast alle Löser feststellten, "der Nachtwächter Sb5, der nur bei 1. Sf4? gebraucht wird, mit der Nebenlösung 1. Sc7! (2. Sd5/Se8) randaliert" (FH). Das sollte leicht zu korrigieren sein. Die beiden Löser, die die NL nicht sahen, gaben je 2,5 Q-Punkte.

2597 (O. Wielgos). 1. Sd4? (2. Tf5:) d6! 1. Sg7? d6/Kf6: 2. Dd4/Se6 (1. ..., Tf6:!). 1. Sc7? (2. De7) Sc6 2. d6 (1. ..., Th7:!). 1. Sf4! Sc6/Th7/Ke4/d6/Sd5: 2. Sd3/Sg6/De3/Dd4/Dd5:.. Ein verwirrendes Angriffsquadrupel (FH). Wohlkonstruiert (TCh). Trickreiche Verführungen (DrED). Verführungsreich (HZc). Hervorragender Auswahlsschlüssel (WaM). (2,8/II-III/13 + 1F).

2598 (R. Aschemann). a) 1. Td1! (2. Df4: = A) Sd3 2. Dd5 = B. b) 1. Th4! (2. Dd5 = B) Lg4 2. Sc6 = C. c) 1. Td8! (2. Sc6 = C) Sd6 2. De5 = D. d) 1. Ta4! (2. De5 = D) Lb4 2. Df4: = A. Zyklus von Drohmatts und Variantenmatts nach den entfesselnden Paraden. Bezeichnet man die jeweils durch den Schlüssel gefesselten Steine als W,X,Y,Z, so ergibt sich ein weiterer Zyklus: W entfesselt Z, X entfesselt W, Y entfesselt X, Z entfesselt Y. -- Originelle Idee, aber in b) gibt es nach 1. ..., Se3 den Dual 2. D,Tf4: (HZc). Der avisierte Zyklus erscheint angesichts der Fülle von Paraden pro Phase aufdringlich manipuliert (SD). Interessant, aber jeder Schlüssel ist evident (YCh). Dass der Zyklus von Droh- und Variantenmatts erkannt wurde, liessen nur 2 Löser in ihrer Lösungsbeschreibung erkennen (nämlich RL und DrED), ob der zweite erkannt wurde, ist völlig ungewiss (HDL). (2,5/II/12).

2599 (C.P. Sydenham). 1. d4? (2. De4/Te5:) Td4:/Ld4:/Tf5 2. Te5:/De4/Se7 (1. ..., Sf5!). 1. S2d4!/? Sf5 2. Le6 (1. ..., Tf5!). 1. S6d4!! Tf5 2. Lb7. Drei Nowotnys auf einem Feld in Form eines "fortgesetzten Angriffs" - das ist schwer zu konstruieren (HDL). Dreifachauswahl von Nowotnys mit Totalparaden, die alternativ diskriminant werden (FH). Spitze! (TCh). Sympathisch dargeboten (SD). (3,0/III/10 + 5F!). Der "Löserkiller" der Serie!

2600 (E. Battaglia). 1. Kh2! Der einzige Wartezug, der nichts zerstört. - Zugwechsel - schön und gut, aber so nicht! (JT). Schwach (RK). (2,0/II/13 + 1F).

2601 (M. Keller). 1. ..., Tg5/Sf6 2. Tf2/Te5:.. 1. Sce4: (2. Lg4) Tg5/Sf6/Lf2 + /Ta1 2. Tg5:/Tf6:/Tf2:/Te5:.. Ein "Ruchlis", der aber nach Ansicht von H. Ahues wesentlich sparsamer dargestellt werden kann, wie folgende Version zeigt: Ke1 Te6 g2 Ld1 h2 Sc5 d8 Bd3 - Kf5 Ta5 h5 La7 Se8 h8 Bh4 (Wer prüft?). Die Version spart 6 Steine, darunter die wD und beseitigt den kleinen Dual 1. ..., Se4: 2. Df3,Dh3. Das Ruchlis-Thema wurde nur von RL erkannt, während einige andere Löser die vom Autor gar nicht eingeplante Verführung 1. Sde4:? (2. Lg4,Tf2,Te5:) Dc5,Tc5: in ihre Beurteilungen miteinbezogen und den Inhalt als "Drohreduktion und Drohrückkehr" (FH) oder "Rückkehr der Verführungsdrohungen nach entblössendem Anti-Nowotny-Schlüssel" (SD) interpretierten. Unter diesem Aspekt ist die gute Bewertung 3,0/II-III/11 erstaunlich! (HDL).

2602 (Dr. Ph. Robert). 1. Se4? (2. Da2) Ke6/Sd4/Tg8 + /Te8: 2. Sg7/Sc3/hgD/Sd4 (1. ..., Sb6!). 1. Se6! Ke6:/Sd4/Tg8/Sb6 2. Sd4/Te5/Sfg7/Sc7. Sehenswerte Mattwechsel und schöner Schlüssel (HZc). Raffinierte Halbbatterie-Technik mit glücklichen Mattwechseln - gekonnt! (FH) Hübsche Mattwechsel mit der Überraschung, dass die Halbbatterie noch nicht in der Drohung wirksam wird (SD). So sollte es eigentlich immer sein (HDL). (3,1/III/13).

Gesamturteile: Besonders gefallen mir 2592 und 95 (WeM). Die Serie hat mir gefallen. Spitze: 2602, 2597, 2590, 2600 (Khr). Nicht besonders aufregend, trotzdem eine gute Serie. Ich würde 94 97 99 02 wählen. 96 wäre nicht schlecht gewesen. 98 ist vielleicht als Task anzusehen (DrED). 2592 ist mein Favorit, auch 2588 und 91 finde ich bemerkenswert, ansonsten sicher nicht eine der besten Serien (SD). Besonders gefielen mir das erste und das letzte Problem der Serie sowie 2594. Dazwischen fielen mir auch 92 91 89 95 und 99 angenehm auf (HZc). Vier Stücke liegen über dem Durchschnitt: weit oben 2601, gefolgt von 2590; eine Etage tiefer 2597 und 2602. Der Rest war nicht Schweigen! (WaM). Da bleibt ja nicht viel übrig, das nicht gefiel (HDL).

Noch ein Wort zu den Qualitäts-Noten der Löser: Es gibt immer noch einen Löser, dessen Noten ich nicht in die Bewertung einbeziehen kann, weil er für alle Stücke (ausnahmslos) die Note 2,5/II-III vergibt. Es gibt dann ab und zu den Fall, dass die verbale Beurteilung nicht mit der Note übereinstimmt, also z.B. neben einem "Hervorragend" eine 2,5 steht. Dann gibt es einen Löser bei dem die Qualitäts-Noten in einer auffälligen Relation zur jeweiligen Note für die Schwierigkeit stehen, oft identisch sind. Das hat z.B. zur Folge, dass bei der vorliegenden Serie die Probleme 2588 mit 1,2; 2591 mit 1,0; 2592 mit 1,8 bewertet wurden, was dem Inhalt dieser Probleme objektiv nicht gerecht wird. Solche Fehlbewertungen haben natürlich zur Folge, dass die Variationsbreite der Einzelnoten bei einigen Problemen sehr gross ist (bei 2588 zwischen 1,0 und 3,5; 2592 zwischen 2,0 und 4,0; 2594 zwischen 1,5 und 4,0; 2601 und 2602 zwischen 2,0 und 4,0). Sofern die Anzahl der benotenden Löser gross genug ist, werden Fehlbewertungen infolge der Nivellierung nicht entscheidend das Bild verändern, aber das sieht schon anders aus, wenn nur drei oder vier Löser in die Bewertung einbezogen werden (wie manchmal bei schweren Mehrzügern, ausgefallenen Märchenschachproblemen usw.). Ich habe daher an alle Löser, die sich an diesem Spielchen der Bewertung durch Noten beteiligen, folgende

Bitten: 1. Wenn es Ihnen zu viel Arbeit ist, sich differenziert mit dem Inhalt eines Problems auseinanderzusetzen, und nur auf die Löser-Punkte ankommt, verzichten Sie bitte auf eine Bewertung mit Noten! 2. Lösen Sie sich bitte von der Vorstellung, nur ein schwieriges Problem sei ein gutes Problem! 3. Wenn Sie ein Problem überhaupt nicht verstanden haben, verzichten Sie bitte auf eine Bewertung dieses Problems anstatt es durch eine schlechte Note abzuwerten! 4. Und vor allem: Versuchen Sie, **verbal** den Inhalt des Problems zu beschreiben! Das hilft Ihnen zu einem vertiefteren Verständnis des Problems und macht Ihre Benotung gerechter. - Ich würde mich freuen, wenn durch Beachtung dieser Regeln eine objektivere Bewertung der Probleme erreicht würde. Der häufiger vorkommende Fall, dass Nebenlösungen banalster Art von "Lösern" besser bewertet werden als eine gute Autorlösung, zeigt, dass noch einiges "faul" ist. Die Alternative wäre, wie von Herrn Rehm vorgeschlagen, die Benotungen wieder abzuschaffen. Wollen Sie das? (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2603 - 2614: (Bearbeiter = Hemmo Axt)

2603 (R. Dragulescu) zeigt eine einfache Zugwechselsache: a) 1. ..., h5 2. Se7 h6 3. Sg6, 1. Ld8! h5 2. Se7 h6, S- 3. Sg6, mit denselben weissen Zügen, jedoch etwas geänderter strategischer Bedeutung. In b) natürlich umgekehrt: 1. Lf6! usw. DrED: Perpetuum mobile; nur gibt es praktisch keinen Unterschied zwischen a) und b). Den meisten war das zu wenig, nur JB: Klein und fein! (2,1/I-II/13)

2604 (K.-H. Ahlheim). 1. Kb8/Kb7? (2. c8D) scheitert an Lf4/Tg7!, 1. Sg4! (2. Sf6) Lb2/Tf8 2. Kb8/Kb7 Le5/Tf7 3. De6/Da8 bringt zwei anmutige Block- und Verstellungsrömer (JB). Auf 1. ..., Te7 2. Te7+ Kf8 3. Sd7/Df7 mit unerheblichem Dual. RL vermisst eine zweizügige Drohung, ausserdem stört ihn, dass auf 1. Kb7? Te7! kein einzügiges Matt kommt, wodurch die Reinheit der Lenkung 1. ..., Tf8 beeinträchtigt wird (2. Kb7 Te7 3. Te7: ist nur Matt, da Tf8 blockt!). WM moniert den Nachtwächter-Schlüssel. (2,7/III/10+3F)

2605 (H. le Grand). 1. Tg5! (2. Sg4+ De5 3. Sf6), und nach Tc3/Td4 Dualvermeidung 2. Sf3/Sd3 Kc4 3. Sd2/Sb2; 1. ..., De5, de/Se3 2. Te5:/Sg4+ B, De5:/Sf5 3. Te5:/Se3, der Dual TTe5: störte nur HH. RL: Erst nach den Antiblocks des sT wird die normale zur Siers-Rössel-Batterie. DrED: Varianten subtil begründet. Aber RK: Bei so viel schwarzem Material zeigt die Aufgabe zu wenig. (2,6/10/II)

2606 (H. Maruta). Ganz logisch gibts zunächst Probespiele: 1. Dc6+ /Dd5+ /Db6: +? Sc6: + /Sd5: /Db6:!, daher 1. Lf4! (2. Sb3+ cb 3. Le3, auch ein Räumungsoffer) Sb5/Db4/Td2 2. Dc6+ /Dd5+ /Db6: + Lc6:/Sd5:/Db6: 3. Sde6/Sce6/e6!, und das sind immerhin 3 Räumungsoffer der wD mit verschiedenen Nutzungen, was eigentlich nicht gebührend gewürdigt wurde. DrED: Schlüssel trickreich! (Aber der wL hat sonst nichts zu tun) JB: Leichte Kost. (2,6/III/9+2F)

2607 (H. Ebert). 1. Ka3? Ta8+!, 1. Kb3? (La4+? 2. Ka3!) Ld5+!, 1. Kc3! Sd5+ 2. Kb3! La4+ 3. Ka3 4. Lb2. HE kams einmal auf den Minimal, zum andern auf die ungewöhnliche wL-Stellung an - sonst sitzt der wK fest und der wL ist aktiv. WM: Schulbeispiel für Vorpläne. EK: Hübscher Spiessrutenlauf. JB findets unkompliziert. HH fragt nach der Originalität. Solche K-Vorplan-Strategien gibts natürlich schon, ich habe aber kein Stück mit sT/L/S-Verstellungen und in Minimalform finden können. (2,3/I-II/14)

2608 (V.F. Rudenko) war der absolute Spitzenreiter der Serie. 1. b4! droht sehr schön 2. Df5! Sc1 3. De4+ T/Le4: 4. Sf3/Le3:, weitere Verstellungen folgen: 1. ..., T/Ld6 2. Le3: + /Sf3+! Te3:/Lf3: 3. Sb3+ Ke4 4. De5/Lc6 sowie 1. ..., Te6 2. Se6: + Ke4 3. Sc5+ Kd4 4. Le3: (und 1. ..., Sg3 2. Dg3: 3. D/L e3: + mit unwesentlichem Dual). JB: Lobenswert. HHS: In grossem Stil. RL: Elefantös! Die Aufgabe war die beste und schwierigste diesmal: 3,9/I-III-IV/8+2F.

2609 (P. Hoffmann). Versteckte Manöver: 1. Db1! (dr. 2. Da1! 3. Df6 4. Dd6, nicht 3. Dg7 4. Dc7, da 2. ..., Le4: dies leicht unterbindet). Schwarz verteidigt sich durch Androhung von Einsperrung des sL: 1. ..., Lf1/Lh1 (2. ..., g2!), und nun (1. ..., Lf1) 2. Le3: + Ke3: 3. Dd3+ Kf2(Kf4)/4. Dg3:, 2. ..., Ke5 3. Da1+ Kd6 4. Df6, und (1. ..., Lh1) 2. Sd3+ Kf3 3. Tf1+ Kg2/ef 4. Sf4/Df1:, wobei der sL mehrmals fernblockt. JB: Anmutiges Geschehen. DrED: Einfach, gut gedacht, gar nicht so leicht. EK: Famose doppelte Kombination Kling. WaM: PH ist zu meinem Lieblingskomponisten geworden. (3,1/III/9+2F)

2610 (C. Goumondy). 1. Sd6:/Tbd6:/Tdd6:? b2/S3f4/S6f4!, also 1. Se3! (2. Sg4:) De2/Tg1/Th4 2. Sd6:/Tbd6:/Tdd6: Sh8/Sf4/Sf4 3. Sf7, Sc4+ /Td5+ /Te6+ Sf7:, bc/Sd5:/Se6: 4. Td5/Td5:/Td6:, nicht ganz ein weisser Plachutta, wie CG meinte, denn Schwarz zieht ja nicht in den Schnittpunkt d6 hinein. WeM: Schlüssel fast selbstverständlich, dafür entschädigt das Spiel. WaM: Erfreulich, dass es nicht allzu schematisch ist. HHS: Die Tatenlosigkeit des Sf1 gefällt mir nicht! Und der Dual nach 1. ..., De2 2. Sd6: Sh8 stört auch noch, vielleicht lässt sich da was machen? (3,1/II-III/11/4+1 Pkt.)

2611 (G. Büsing) war gar nicht so leicht: 1. Ld8! (2. Lb6 Le3 3. Lc5 Lf2/Lc1, d2 4. La3/Ld4:) Le3 2. Lf6! (Tempogewinn, der sL muss die Diagonale c1-h6 verlassen; 2. ..., gf? 3. g7! 4. g8D) 2. ..., Lf2 3. Le7 (4. La3) Le3 4. Lc5! Lf2/Lc1, d2 5. La3/Ld4:; den von einigen monierten Dual 3. ..., Le1 4. La3 Lc3 5. Lc1 bzw. 4. Lc5 5. La3 hält der Autor für unwichtig, und 1. ..., Ld2 2. Lb6! Lc3 3. La7! (Tempogewinn) Lb2 4. Lc5 Lc3 5. La3. DrED: Duellen sind in der ganzen Welt verboten; warum sind sie im Problemschach noch erlaubt? JB findets finessenreich, WaM: sehr schön! (3,2/III/10+2F/6+1Pkt.)

2612 (F. Fargette). 1. a4? f4! 2. a5 h5! 3. a6 h4 4. Th2 gh 5. Tf1 h1D 6. Se6: Df1: + 7. Kf1: Patt geht gar nicht, man muss umständlicher vorgehen: 1. Kd1! (h6? 2. Kc1 f4 3. Td1 h5 4. Td4,7) f4! 2. Kc1! h5! 3. Td1! h4 (4. Td4,?? patt) 4. Td5! ed (5. e6? d4 6. e7 d3 7. e8S? d2+! geht wieder nicht) 5. Kb1! d4 6. Ka1 d3 7. Tb1! 8. Tb8. Also zwei konsekutive Bahnungen des wK für die wTT, eine recht originelle Angelegenheit. HHS: Die spassige Lösung ist Sekundensache. EK: Neckisches Rangierspiel. RL: Sehenswert! (2,7/II/11)

2613 (W. Bär) kommt wie immer mit gestaffelten Vor- und Zwischenplänen: 1. Lf4? Sd2!, 1. Le8?

(Sa5? 2. Lh5! Kd5 3. Lf7 + Ke4 4. Lf4!) b5!, daher 1. Sc3 + Kd4 2. Sb5 + Ke4 3. Le8! Sa5 4. Sc3 + 5. Se2 + (Kd5? 6. Lf7) Ke4 6. Lh5! Kd5 7. Lf7 + Ke4 8. Lf4 9. f3 mit Mustermatt. JB: Eine solche logische Struktur "fetzt" stets aufs neue! DrED: Überzeugend. EK: Klassisch schön! (3,0/III/6+2F) 2614 (B. Schauer) ist leider völlig verunglückt, es geht vieles, legen wir die Autorlösung also auch noch auf Eis und erwarten eine Verbesserung. (max. 30 Pkt.)

Gesamturteile: WeM: Mein Herz schlägt für die Kleinkunst (2611, 2607), dann 2610. - WaM: Es waren wieder etliche wirklich gute Stücke dabei, ein Problem, das mit Superlativen zu bezeichnen wäre, aber nicht, muss wohl aber auch nicht sein!? Meine Favoriten: 3 ♣ : 2604, 4 ♣ : 2609, n ♣ : 2613.

Insgesamt lagen diesmal alle 3 ♣ unter 3 Q-Punkten. Mit 3,9 Q-Punkten (eine so hohe Bewertung gabs nicht oft bisher!) hält 2608 die Spitze, auch in bezug auf die Schwierigkeit. Bis auf 2612 (die mir persönlich ebenfalls gut gefiel) erreichten alle n ♣ die 3,0-Q-Schwelle.

Nachtrag:

2401, Heft 50 (G. Jahn). Diese Aufgabe war damals fehlerhaft abgedruckt (ohne sSf2). Hier nun die Lösung: 1. Dg3? scheitert einfach an Sg4!, 2. Dc7: + Tc7: 3. d6 droht zu schwach, daher 1. Db4! Thel 2. Df4! Te7 3. Dc7: +! Tc7: 4. d6! Tb7:/Lg6: 5. de + Kc8/Ke8 6. ab/Sd6, sofort 3. d6? cd! 4. Dd6?: Te6!, und falls 1. ..., Lc5 2. Df4! Le7 3. d6! cd 4. De3! Thel 5. Db6 + Tc7 6. Dc7:, hier ist 3. Dc7:? falsch wegen Tc7: 4. d6 Ld6:!, auf 1. ..., d6 2. Df4! Se4 3. Df8! usw. Das ist eine recht komplizierte, aber wohl auch eindrucksvolle Angelegenheit!

Selbstmatts Nr. 2615 - 2622 (Bearbeiter H. Suwe).

2615 (P. Sickinger). Im Diagramm fehlte **sBh2**, weshalb das Problem in abgedruckter Form **unlösbar** war (2 P.). Beabsichtigt war, wie viele Löser erkannten: 1. Dg4 (2. De4: Se4: ♣) mit den Abspielen 1. ..., Sc3/Sc3 2. Td5 +/Te6 + Sd5:/Se6: ♣ und 1. ..., Sb6:/hg4 2. Sd7 +/Sg4: + Sd7:/Sg4: ♣. "Hüb-scher Auswahlsschlüssel" (HZj) (1. Dh7/Dg6? Sb6:!) - Doppelsetzung der Entfesselung weisser Türme, die den Entfessler zum Matt durch Batterieabzug zwingen - (2,7/II/7).

2616 (B. Lender). 1. Db3: mit der Drohung 2. T bel. 3. c4 + Db3: ♣ - 5 Abspiele mit T-Opposition: 1. ..., Ta6:/Tg7(Tg8)/Th7(Th8) Ta4/Tg4/Th4 und 3. c4 + - sowie: 1. ..., Tc7/Tc8 2. Tc7:/Tc8: 3. c4 + und 1. ..., Tb7/Tb8 2. Tc8/Tc7 Tb5: 3. Ta8:/Ta7: (Zzw.) Sb3: ♣. - "Das sind 2 Schiffmann-Varianten." (DrED) - 1. ..., Tf7/Tf8 waren wohl vom Autor als thematische Paraden gedacht, sind aber keine Paraden gegen die Drohung, denn nach 2. ..., Tf2: 3. c4 + deckt die wD das Feld e3, so dass neben 2. Tf4 (Opposition) auch beliebiger Abzug des wT geht (natürlich mit Ausnahme von Tb4 u. Td4 +). - (2,5/II/7).

2617 (J. Jelinek). 1. Tfb7! Lg6:/Lg8 2. Sd4 + Kf6 3. Db6 +/Tf7 + Td6/Lf7: 4. Dd8 +/Sh5 + Td8:/Th5: ♣. - "Leider beidemale der gleiche 2. wZug", bemängelt HHS, DrED fragt denn auch: "Sind das 2 "echte" Varianten?", wozu WMh meint: "2 nette Varianten schon, aber dass das weisse Spiel erst ab drittem Zug differenziert wird, kommt etwas spät." - (2,7/III/7).

2618 (A. Tüngler). 1. Dd5! Kd8 (Sg3/Sh2) 2. La3 + Ke8 3. Tc5 + Kf8 4. Tc7 + Sa3: ♣ - 1. ..., Ke8 (Ta2:/f2) 2. Tc3: + Kd8 3. Lc5 + Kc7(c8:) 4. La7 + Sc3: ♣. - "Zu beachten ist der Grimshaw auf c5: einmal verstellt der T den L und einmal der L den T" (DrED), diesem geht die reziproke kritische Überschreitung des Schnittpunkts c5 voraus! "Fleck-Typus, doppelwendig-indisch, eleganter Schlüssel - alles da!!" lobt HHS. "Bei einem Komponisten mit so jungen Jahren kann man manchmal sagen: Der wird mal einer! Aber ATü ist jetzt schon ein ganz Grosser!!" stellt WMh überzeugend fest, entsprechend hoch die Wertung: (3,7/III-IV/5).

2619 (H. Moser). 1. Sc6 h6 2. Se7 h5 3. Sf5 h4 4. Sg3 + hg3 5. Le2 Tg1 ♣ und 1. ..., h5 2. b5 h4 3. Sb4 h3 4. Sd3 cd3 5. Lg2: + hg2 ♣. - "Zwei saubere, solide Varianten" (HZj) - "Feines Manöver des wSa7, der in dieser Sonata in zwei Tempi praktisch ein a solo spielt." (DrED) - "Mit s ♣-Aufgaben, deren Variantenbildung auf dem Einfach- bzw. Doppelschritt eines Bauern beruhen, könnte man bestimmt ein Buch füllen. 2219 gehört unbedingt an vorderer Stelle." (WMh) - (3,0/II-III/9).

2620 (C.P. Swindley). Dem Problem lag der Task möglichst vieler sukzessiver Schachgebote zugrunde. Eine frühere, belobigte Aufgabe des Autors zeigte 10 aufeinanderfolgende Schachgebote, hier werden 12 Schachgebote in einer wohlausgefeilten Matrix dargeboten: 1. Se5 + Sd3 + 2. Sfd3: + Tf4 + 3. Sb4 + Sd3 + 4. Kd5 + Tb6 + 5. Sf7 + Le6 + 6. Te6: + de6 ♣! - Ob sich dieser Vorwurf noch wesentlich steigern lässt? - "Wer hätte wohl gedacht, dass ausgerechnet dem kläglichen Bäuerlein zuguterletzt die Hauptaufgabe zufallen würde?" (HHS) - "Grossartig!" lobt DrHAu. - (3,0/III/4).

2621 (S. Limbach). 1. Sb8! Kb8: 2. Tf8 + Ka7 3. Tb8 Kb8: 4. Tf8 + Ka7 5. Tb8 Kb8: 6. Df8 + Ka7 7. Lb6: + cb6 ♣. - "Ja, ja - man muss nur drauf kommen! Kann man b8 als "Treff"-Punkt der weiss-schwarzen "verhandlungen" bezeichnen?" fragt DrED. - "Weniger ist oft mehr, hier nahezu exzessiv dargeboten." (WMh) - "Witzige Opferwiederholung auf b8" (HZj), die den Sachbearbeiter aber sehr an Lösungsabläufe uralter Mansuben erinnerte. - (2,5/II/8).

2622 (W. Weber). Das Satzsternchen fehlte zwar, aber bei diesem Verfasser muss man unwillkürlich auch ohne diese Angabe nach einem Satzspiel suchen, das dann in der Lösung modifiziert wird; also: 1. ..., Df6 ♣ und dazu die Lösung: 1. Sg2 h4 2. Dh4: + Dh5 3. Df6 + Dg6 4. Sf4 Df6: ♣ - HZj "strickt" denn auch: "Ein Weber = viele Weber. Hier bildet wenigstens die Miniaturfassung eine Ausnahme von der Regel." - "Wenn man schon den Autor kennt ..." (DrED) - (2,5/II/11).

Hilfsmatts Nr. 2623 - 2631 (Bearbeiter H. Suwe).

Während die Selbstmatts diesmal den Lösern - gottseidank! - standhielten, gingen leider einige Hiffsmatts zu Bruch:

2623 (T. Garai). 1. Sg6 Tb2 2. Se6 + Tf2 ♯ und 1. Ke5 Tc3 2. Sf5 + Te3 ♯. - "Ein wunderbar gelungenes Zwillingsspärchen!" (DrHAu) - "Ökonomie und Harmonie vorbildlich!" (HZj) - "Gute Dualvermeidung bei den Entfesselungen des Sd4!" (DrHS) - (2,8/II/14).

2624 (F. Sonnenfeld). Die Absicht des Radikalwechsels 1. Tg6 Lh6 2. Sf6 Lf8 ♯ zu 1. Sd6 + Le4 2. Scb5 Sb3 ♯ wurde zunächst durch die NL 1. Sd6 + Kb3: 2. Te3 (T-6/Le4) Le3 ♯ zerstört. (4 + 2 P.) Der Verfasser korrigiert durch **Hinzufügen von sDf2!**

2625 (W. Alaikow). 1. Sc5 + Sa4 2. La6 Sb2 ♯ und 1. c5 + Sd7 2. Lf7 Se5 ♯ - "Beide Lösungen vortrefflich aufeinander abgestimmt!" (HZj) - "Von einer Fesslung in die andere, hübsch und leicht!" (Khr) - "Gesehen und gelöst", meint denn auch WMh. - (2,8/II/14).

2626 (H. Moser). Zu den 3 vom Autor beabsichtigten Lösungen 1. Tb2 Dd7 2. Ke5 d4 ♯ - 1. Tc8 Sf6 2. Tc6 Se8 ♯ und 1. Lc2: Tg7 2. Sc6 Td7 gesellte sich noch eine vierte (**Nebenlösung**): 1. Le5 De6 + 2. Kc5 Tc4 ♯. (6 + 2 P.)

Die Aufgabe wurde wegen der fehlenden Homogenität der Lösungen als schwierig empfunden. "Die Lösung mit dem Bauernmatt ist am überraschendsten." (HZj).

2627 (J. Zunec). a) 1. Sb4 Tc7 2. Ld5 Lc3 ♯ - b) 1. Sb6 Ld7 2. Td5 Te6: ♯. "... ein Festival der Verstellungen" (DrED) - "hübsche Verstellungshäufungen" (HZj) - "Allerlei Verstellungskünste, geschickt konstruiert." (DrHS) - Die NL in a) 1. Dc4(5) Lc3 + 2. Dd4 Ld4: ♯ ist auf jene Lobhäufungen ein bitterer Wermutstropfen, da die Sache kaum reparabel zu sein scheint. (4 + 2 P.).

2628 (M. Persson). a) 1. de6 + Lg7 + 2. Kd5: a8D/L ♯ - b) 1. Se4: + Sf4 + 2. Kd4: Sc6 ♯. - "Halbfesslung im voraus, kompliziert!" (DrHS) - "Bei dieser erstaunlichen Häufung weisser Figurenverteilungen mit Fesselungsmatts vergisst man den kleinen Mattdual in a)." (HZj) - Das darf man auch ruhig vergessen, denn solche "Duale" werden im allgemeinen nicht als wertmindernd angesehen. (hps) - "Von erstaunlicher Schwierigkeit!" (DrHAu) - (3,3/III/10).

2629 F. Hoffmann). 1. ..., Sb1 2. Lg2 Se5 3. Sd5 Sc6 ♯ und 1. ..., Sc4 2. Sg3 Sf6 3. Sef5 Sd5: ♯ - "Inhaltlich wohl ausgefeilt" (WMh): die sZüge bewirken weisse Entfesselung der Mattfigur und Selbstverstellungen. "Ein nettes Stück?" (DrHS) - (2,7/II/12). Über die Form des Notierens der Lösung könnte man sicherlich ins Streiten geraten. So beginnen viele Löser beim Aufschreiben sofort mit dem weissen Schlüsselzug. Ich ziehe dagegen die oben gewählte Schreibweise vor, denn im Zahlencode der Forderung ist der fehlende schwarze Anfangszug enthalten, d.h. durch eine 0 symbolisiert. Ich möchte aber beileibe nicht behaupten, dass die von mir gewählte Schreibweise "richtiger" sei als andere. Das Notieren von Lösungen sollte man m.E. keinem Dogmatismus unterwerfen.

2630 (T. Orbán). Mehrfaches Pech begleitete die Veröffentlichung dieser Aufgabe: zum einen ist sie **kein** Urdruck, denn sie erschien schon als Nr. 2268 in feenschach H. 40, 1977, zum andern ist sie in mehrfacher Weise unrettbar **nebenlöslich**, weshalb hier nur noch kurz die Absichten des Autors verraten seien: 1. Tb3 0-0-0 2. a1L Sd5 3. Lc3 Se3: ♯ und 1. Db3 Td1 2. Te2: + Se2: 3. a1S Td4 ♯. (max. 6 + 6 P.).

2631 (J. Kricheli). 1. Se7 Kh5: 2. Sd5 Kh6 3. Sf6 Kg6 4. Sg8 Sf7 ♯. - "Alles ist schon fix und fertig. Es fehlt nur ein Tempo." (DrED) - "Fein begründete Eindeutigkeit!" (WMh) - "Die Eindeutigkeit der schwarzen Springerwanderung ist erstaunlich!" (HZj) - "Ein köstlicher, schlagloser Springerrundlauf!" (RLi) - (2,7/II/13).

Experimentelle Kompositionen Nr. 2632 - 2638 (Bearbeiter H. Suwe)

2632 (Dr. W. Speckmann). a) 1. Kb3 c7 2. Ka4 c8D 3. Ka5 Dc6 = und b) 1. Kc7 f7 2. Kd8 f8L 3. Ke8 Le7 =. "Sehr leicht und zu ähnlich!" (DrHS) - "Immerhin eine halbe AUW." (WMh) - (2,0/I/14) - Einige Löser bemängelten, dass in der Forderung die Drehrichtung nicht angegeben war. Eine ungeschriebene (?) Konvention besagt m.E., dass bei Drehforderungen ohne Richtungsangabe stets die Drehung im Uhrzeigersinn gemeint ist. Ein Vergleich mit Aufgaben in anderen Problemzeitschriften scheint meine Annahme zu bestätigen. Nur bei Drehungen gegen den Uhrzeigersinn wird ein Vermerk wie "nach links" o.ä. hinzugefügt.

2633 (N. Iwanowskij/J. Zeller). a) 1. a1L 2. Lf6 4. Kf7 5. Lg7 7. Kh7 8. Lh8 Sf8 ♯ - b) 1. h1S 2. Sf2 3. Se4 4. Sd6 7. Ka8 8. Sb7 Ta6 ♯ - "In allen Ecken geschieht etwas, und zwar jeweils in den beiden gegenüberliegenden! Hübsch und wahrscheinlich nicht einfach zu bauen." (BSch) - "Schön und ökonomisch, aber ohne besondere Finesse." (HZj) - "Ausgezeichnete Materialbeherrschung!" (DrHS) - (2,8/II/14).

2634 (H. Ebert). Dem thematischen Versuch 1. Df1 + ? Dd1! steht die Lösung 1. Da7 + gegenüber. Auf 1. ..., Da5 + folgt 2. Da5: + Kb1 3. Da1 ♯, auf 1. ..., Da2 2. Da2: + Ka2: 3. Da1 ♯, aber auch 2. Dg1 + Db1 3. Db1: ♯ oder 2. Da3 Kb1 3. Dc1 ♯, was vom Autor bestimmt nicht beabsichtigt war, und dieser **Trial** entwertet die Aufgabe völlig, wenn gleich die Matts auf c1, b1 und a1 nett anzusehen sind. (3 + 2 P.). "Turbulentes, raffiniertes Circe-Feuerwerk" sah hierin HZj, DrED fand's "witzig" und "feine Differenzierung zwischen Verführung und Lösung." (2,3/II/9).

2635 (B. Lindgren). 1. Tb5? Sg3 2. Th5 + Sh5: 3. Th5: + Sh6!, deshalb: 1. Tb8 S bel. 2. Th8 + Kh8: 3. Kg6 4. Ta8 ♯ bzw. 1. ..., Kh6 2. Tb5! Sg3 3. Th5 + Sh5: 4. Th5: ♯. - "Da es vorn herum partout nicht gehen will, muss es wohl hintenherum gehen; bei mir hat's allerdings lange gedauert, zu sehen. Maximale Ausnutzung der Circe-Bedingung, und logisch ist er auch noch." (JTSch) - "Überraschende Circe-Effekte!" (RLi) - "Gute Idee auf jeden Fall!" (DrED) - "Hier wurde ein guter Grundstock für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gelegt." (WMh) - und völlig richtig bemerkt WMh auch: "Direkte Mattaufgaben im Märchengarten füllen eine grosse Lücke." - (2,7/II-III/7).

2636 (F. Hoffmann). 1. Ke2 Sh2 2. De3 Sf4 ♯ und 1. Tc2 Te1 + 2. Kd2 Se4 ♯ - "Lightweight, Chameleon gem." (DN) - "Der Zauber von Circe tritt selbst schon bei einfachen Stücken wie diesem

zutage." (WMh) - dagegen bedauert HHS wie auch der Sachbearbeiter: "Leider beschränken sich die circensischen Künste auf das Mattbild." - (2,6/II/9).

2637 (Dr. H. Mertes/Co.). Leider fehlte hier ebenfalls das Satzsternchen: 1. ..., Kd2 2. Gc2 Kd3 3. Ge4 Kc2 4. Gb1 Kb3 5. Gd1 Ka3 6. Gb1 Sb3 ♣. Dazu die Lösung: 1. Kb2 Kc4 2. Ga2 Se2 3. Ka1 Kb3 4. Gc4 Ka3 5. Gf1 Sc1 6. Gb1 Sb3 ♣. - Schwierig, schwierig! HHS: "Da musste ich schon ein Weilchen suchen!" - DrED: "Ich habe die Aufgabe schwer gefunden, nur weil ich auf irgendein Echo zwischen Satz und Spiel getippt habe, das es aber nicht gibt ... Gefallen tun mir diese Schaukel-Gondeln nicht." - Und von WMh soll nicht verraten werden, dass er mit diesem Viersteiner Schwierigkeiten hatte! - (2,7/III/6).

2638 (B. Lindgren). 1. c8T 2. Tc6 4. Kb5 5. Tb6 8. c8T 10. Tc5 14. c8T 16. Tc-a4 21. c8T 23. Tc-b4 28. c8T 30. Tc-d2: 31. Le1 + Th5: ♣ - "Best setting I have seen of popular T-promotion series. Difficult because mating net hard to find." (DN) - "Die fünffache Umwandlung in T wurde schon in der Schwalbe realisiert (Dr. Kozdon - Nr. 2823, 1968), aber in einem Serienzug-Hilfsmatt." (DrED) - In Bartel/Glass "Serienzug-Rekord" findet sich kein vergleichbares Stück. 2638 ist für diese Forderung und Umwandlungshäufung eindeutig Rekord - (3,4/III-IV/4).

Retro/Schachmathematik Nr. 2639 - 2645 (Bearbeiter: G. Lauinger).

2639 (R. Dragoescu). Verführung: 1. Sb3 2. Sd2 Le4: ♣? Schwarz hat aber keinen letzten Zug: da alle Schlagfälle durch die sBB b6, d6 und h6 erklärt sind, scheiden Züge des K und des S aus. B-Rückzüge würden den sTa8 aus - bzw. den wLh8 einsperren. Daher: 1. h5 Lb2 2. h6 Tc3! 3. Ke5 Tc5 ♣ "Interessante Darstellung" (DrED), aber "nicht weltbewegend" (BS). Ein Spiegelbild der mir ursprünglich übersandten Fassung (welche von Dr. WD kosmetisch behandelt und zur Diagrammfassung aufgemöbelt wurde) erschien fast gleichzeitig in Thèmes-64, Okt. - Dez. 78, Nr. 3392 (wer weiss das genaue Erscheinungsdatum?). Der Autor teilte mir hierzu mit, dass er das Stück im Jan. 77 an Thèmes-64 geschickt habe. Als nach 14 Monaten noch keine Nachricht von der Redaktion vorlag, hielt RD es für legal, die Aufgabe an die Schwalbe zu schicken. Das entspricht zwar den allgemeinen Gepflogenheiten, aber ich glaube, dass in solchen Fällen eine vorherige Absage bei der zuerst belieferten Redaktion nicht schaden würde! (2,3/I-II/11 + 3F./2P.).

2640 (J. Kricheli). Zurück: 1. Kb3 × Bb2 Kc1 × Td2 und vor: 1. b1S Tc2: ♣. RL fand's "ulkig" und WaM war überrascht, während viele Löser den Aufwand bemängelten (Nachtwächter Th8, Bc2). Schwierig war's jedenfalls: (2,4/III/10 + 3F./3P.).

2641 (H. Winterberg). Leider ganz verunglückt: neben dem beabsichtigten zurück 1. Th1 × Th2(-) Be6 × Tf5(Th1) vor 1. Th5 Th5:(Ta8) ♣ ♣ geht auch zurück 1. ..., e6 × Tf5(-) vor 1. Th5 Tfh5:(Ta8) ♣ ♣ oder zurück 1. ..., g6 × Tf5(-) vor 1. Th3 Th3:(Ta8) ♣ ♣ oder zurück 1. ..., Th5-h2 vor 1. f4 Th5:(Ta8) ♣ ♣. Dieser **Quadrupel** wurde von 9 Lösern zusammengetragen. (3 + 2P.)

2642 (L. Borodatow). Die wBB e3 und f7 haben die fehlenden 6 sSteine geschlagen. Der sBh konnte nicht dabei sein und hat sich also entweder auf d1 umgewandelt oder es ist der Bd3. "Das letztere ist naheliegend und richtig: zurück 1. Dd2-e1 + e4 × Sd3 2. S f5 × Se4 3. Dd5-d2 g6 × Tf5 4. Ld2-c1 h7 × Tg6 5. Le1-d2 c7-c6 usw. Der Versuch, anfangs Bd3 nach d6 zurückzuspielen, reicht tempomässig im Verein mit c7-c6 zwar aus, die Verkrampfung zu lösen, aber der sL kann nun nicht mehr nach f8 zurück." (HHS) "Reisst mich nicht vom Sockel" (BS), "mich auch nicht" (GL). (2,4/II-III/9 + 1F./3P.).

2643 (N.M. Plaksin). "Der erste Zug war La8-b7, der letzte Lb7-a8, und wie das kam, zeigt das Rückspiel: 1. Sd2-f1 d5-d4 2. Sb1-d2 c6 × Ld5 3. Lc4-d5 c7-c6 4. d2-d3 c6-c5 5. Lf1-c4 b6-b5 6. e2-e3 T-f3 - damit ist die Retropattgefahr vorerst gebannt, aber zur Auflösung der Stellung bleibt noch einiges zu tun: der L muss nach h3 gebracht werden, damit Sg4-e3-c4 geschehen kann. Dann ist mit Lh2-g1 und nach dem Zurückbringen des Lh3 nach a8 die Stellung allmählich aufzulösen. Dabei entwandelt sich La8 natürlich zum wBa" (HHS). "So schwierig, dass ich die Stellung erst für illegal hielt" (BS). (3/III/5/4P.).

2644 (E. Bonsdorff). Autor: "Eine Lösung ist 5. a1L 8. Kd5 9. Le5 14. g1L 15. Lgd4 20. h1L 21. Le4 22. c5 Sb6 ♣. Der Zug La1-e5 ist erst nach Ke5-d5 und Lg1-d4 erst nach La1-e5 möglich. Eine Kollisionsgefahr besteht auf g2. Eine Damenumwandlung ist jeweils ebenso gut möglich, wie eine Läufenumwandlung. Zunächst wird die Anzahl der Möglichkeiten unter der Annahme berechnet, dass Lh1 über Bg2 springen kann. Dann wird die Anzahl der unmöglichen Zugserien subtrahiert. Endergebnis:

$$\binom{8}{3} \binom{22}{1} \left[\binom{14}{5} \binom{21}{6} : \binom{9}{4} \binom{20}{11} \right] 2^3 = 862\,139\,486\,208."$$

Exakt zum selben Ergebnis kam nur HHS, während zwei andere Löser mit kleineren Zahlen auf der Strecke blieben. HHS gab (2/III) und meint, dass man "die langwierige Rechnerei nicht als 'Schwierigkeit' (über-)bewerten sollte." (5P.)

2645 (H. Ebert u. B. Schwarzkopf). a) in A und B kann jeweils mit höchstens 8 Zügen jedes beliebige "Feld" erreicht werden. b) 8 Züge sind genau für ein "Feld" erforderlich, und zwar in beiden Fällen für das gegenüberliegende "Eckfeld". Beispiele: A 1111-3211-5311-4511-6611-6632-6653-6645-6666 und B: 11111-32111-52211-54221-53421-53541-53443-53545-55555. Für alle anderen "Felder" sind weniger als 8 Züge erforderlich. Überraschenderweise gab es drei Löser: HB, HHS und WF (ausser Konkurrenz)! "Erst dachte ich wenig schmeichelhaft über die Zumutung, mich in höheren Dimensionen bewegen zu sollen. Als ich dann aber das Vorwort las und begriff, schien's mir fast zu simpel" (HHS).

Wer zu 2644 oder 2645 ausführlichere Lösungsunterlagen haben möchte, schreibt mir eine Karte (Rückporto nicht vergessen!).

Bei Nr. 2543 wurden für die sym. Lösungen in a) und b) bestimmungsgemäss insgesamt 2 Punkte vergeben. Dank der falschen Änderungsangabe in 2569 b war hier anstelle der Autorlösung nur eine NL vorhanden (Autorlösg. auf DK - siehe Klammer). Bei Nr. 2592 fehlte der Zwilling, Autorlösg. für b also auf DK - siehe Klammer. Für Nr. 2603 a + b gab es insgesamt 3 Pkt., da b nichts Neues bietet. Nr. 2615 war dank des fehlenden sBh2 unlösbar, daher brachte nur diese Angabe 2 Punkte. Die 2 Sonderpunkte auf DK konnten nur dann gegeben werden, wenn hinzugefügt wurde "mit sBh2", denn nur dann ist diese Lösung richtig.

Erreichbare Punkte: H. 53: $2\pm = 30 + 3 = 33$ $s\pm = 26 + 19 = 45$ $C = 24$
 $3\pm = 12 + 2 = 14$ $h\pm = 38 + 20 = 58$ $B + C = 198$
 $n\pm = 29 + 2 = 31$ $Ma = 54 + 17 = 71$ $A + B + C = 276$
 $A = 71 + 7 = 78$ $B = 118 + 56 = 174$

H. 54: $2\pm = 36 + 2 = 38$ $s\pm = 33 + 2 = 35$ $C = 24 + 2 = 26$
 $3\pm = 12 + 0 = 12$ $h\pm = 42 + 12 = 54$ $B + C = 166$
 $n\pm = 49 + 22 = 71$ $Ma = 49 + 2 = 51$ $A + B + C = 287$
 $A = 97 + 24 = 121$ $B = 124 + 16 = 140$

Erfolgreichster Löser in beiden Heften und beiden Gruppen: H.H. Schmitz mit 76, 150, 119 und 133 Punkten.

Neue Aufstiege errangen in Gr. A: den 11. L. Bente, den 7. H. Hadan, den 5. G. Schiller, den 4. B. Runggemeier, den 1. P. Michael; in Gr. BC: den 19. H.H. Schmitz, den 4. A. Lenz, den 2. B. Runggemeier und Dr. W. Speckmann, den 1. W. Menhardt und W.S. Sergejew. Unsere Gratulation allen diesen erfolgreichen Lösern.

Nachtrag zu H. 52: Dr. E. Dragone 0/15 (2513, 2533 b) Sonderpunkte: H. Hofmann 8/0 (2445v, 2507v) Als neue Löser können wir begrüßen: Hans Hönigs, Köln, Fritz Schonert, Meerane, die Lösergemeinschaft Prof. Luigi Vitale, Franco Comune und Giuseppe Siviero, Italien, sowie mit ganz besonderer Freude die 16- und 14-jährigen Martin und Andreas Wolf, Bonn. Nach langer Zeit meldete sich auch Eduard Kreuz, München, wieder.

F.B.

DIE PROBLEMSYNTHESE

R 27: Rekonstruieren Sie einen Zweizüger mit folgender vollständiger Lösung: 1. Tf7:!! (Zugzwang) ed6 + /e6 + /e5 + 2. Te7/Se7/Tf6± sowie 1. ..., Kd6:/Ke6 2. Se7:/Tf6±. Das Original enthält 16 Steine.

Einsendungen bis zum 30.11.79 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstrasse 49, D-2000 Norderstedt.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 51, Nr. 2462: H. Fröberg gibt seiner Aufgabe die folgende völlige Neufassung mit den Lösungen 1. Lb7 Lf2: 2. Td5 Ld4± - 1. Td6 Sf2: 2. Ld5 S2e4± und 1. f1L Tb1 2. Lb5 Lg1±.

Heft 54, S. 339: W. Hebelt macht darauf aufmerksam, dass die Nr. 14 (H.P. Rehm) in der dort wiedergegebenen Form zweifach nebenlöslich ist: 1. Sc8 Tel 2. dc6 cd8D± bzw. 1. Ke7 Tg6(e1) 2. d6 Lh4±. Ist das Problem korrekt abgedruckt worden?

Heft 56, Nr. 2735: Die Forderung muss richtig lauten: **Selbstmatt in vier Zügen!** Löser müssen sich auf diesen Hinweis berufen!

Heft 51, Nr. 2446: Der Autor gibt dem Stück die untenstehende Neufassung mit der Lösung 1. Td6! (2. Td4 +) Le4/Tc7: 2. Tf6: + /Sh5: +, 1. ..., De4/De3/De2: 2. Sh5: + /de + /Tf6: +

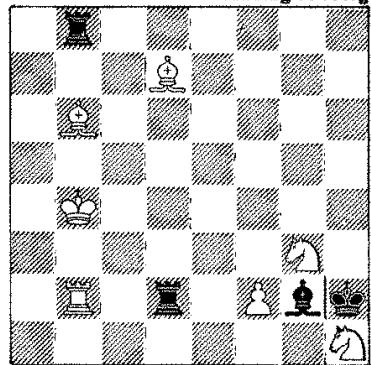
Heft 55, Nr. 2671: Dem Problem ist folgende Widmung hinzuzufügen: In memoriam Camil Seneca.

Heft 51, Nr. 2476: Der Autor versetzt Be5 nach f4.

Heft 49, Nr. 2339: H. Gockel legt in Ergänzung zu der in der Lösungsbesprechung zu dieser Aufgabe angesprochenen Vorgängergefahr das im Diagramm wiedergegebene Stück von Eriksson vor (Lösung: 1. a7! a4/gf/c2/e6 2. a8D/T/L/S 3. Da7/Tf8/Le4/Sc7 4. La5/Tf4:/Lc2:/Se6: 5. Le1/Td4/Ld1/Sd4)

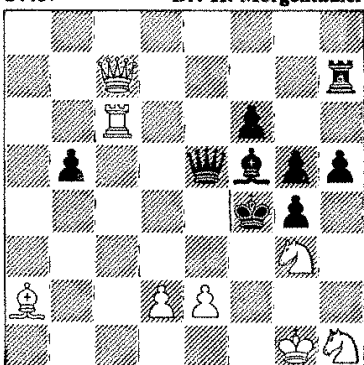
Heft 56, S. 417: In Cheylans 1. Pr. SEPA 1976-78 steht auf c2 ein wB. Das Lob von H. Ahues im selben Turnier musste wegen Inkorrektheit disqualifiziert werden. - S. 418: H. Albrecht weist darauf

2462v Hilding Fröberg



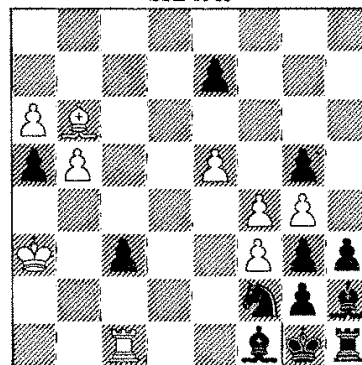
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 5)
3. 1. 1. 1.

2446v Dr. H. Morgenthaler



Matt in 3 Zügen

H. Eriksson
SSZ 1965



Matt in 6 Zügen

hin, dass Lobusows Preis im Turnier der AZ Wien 1976 kein Original war. - S. 419: Das Problem von Myllyniemi in der unteren Driagrammreihe muss die Quellenangabe "Scacco! 1976" tragen.

Heft 56, S. 397: In Dr. Speckmanns Nachlese-Beitrag muss es unter 2a in der vorletzten Zeile heissen: "... wenn man Bf6 nach f7 und Bh5 nach h4 versetzt, das ..."

Heft 55, S. 369: Dr. Sp. teilt mit, dass in seinem Preisproblem K ein sBh4 hinzugefügt werden muss, um den Dual 1. Dg2 b5 2. Dd2! zu verhindern.

Heft 52, S. 276 - 277: Der Verfasser verbessert die Aufgaben G, H und I wie folgt. G: Den wBc6 streichen und einen sBd6 einfügen; 1. Dc4?, 1. Df5?; 1. De6!. H: Die wD nach h6 versetzen und einen sBe5 einfügen; 1. De3?, 1. Dh4?; 1. Dg5!. I: Den wLe5 nach d6 versetzen; 1. De4?, 1. Dh5?; 1. Dg6!. Ferner ist auf S. 277 in der zweiten Zeile die Zahl 8 zu ändern in 9.

Heft 55, S. 371: Zur Aufgabe C, einer Neufassung von N. Waldstein zum Urdruck K von H. Winter, der in der "Schwalbe" 1978 (Heft 52, S. 276) veröffentlicht wurde, teilt der Letztgenannte folgendes mit: In C ist 1. Db5! zweckgetrübt, weil die Probe 1. Dd7? nicht nur an 1. ..., Td7:!, sondern auch an 1. ..., Lg6:! 2. Dd2: + Ke4: scheitert. Im übrigen weist die Neufassung gegenüber der Vorlage einige weitere Unterschiede auf (dreifache Drohung im Themaspiel, unthematisches Abspiel mit Mattdual).

Heft 54, S. 353 (Lösungsbesprechung zu Nr. 2407): H. Hofmann hat eingehendes Quellenstudium betrieben (die Quellen reichen zurück bis ins Jahr 1889) und dabei feststellen können, dass die richtige Schreibweise des Autornamens mit ziemlicher Sicherheit "Bröcker" ist (die Versionen "Broecker" und "Brocker" sind durch das Fehlen des Umlauts im Englischen bzw. Französischen bedingt).

Heft 55, Nr. 2649: Zu diesem Problem legte Mr. P. ten Cate folgenden eigenen Vorgänger vor: P. t. C., The Problemist 1967, G.W. Chandler gew. (nach A.A. Dzekzer), Ke6 Dg2 Lh6 Sc6 d5 Bf3 - Kd3 Tb3 Lb1 Sf1 g3 Bd6, 1. Le3!

Heft 52, Nr. 2485: Der Autor sandte folgende Neufassung: Ka4 Dg7 Td1 e8 Ld4 Sf2 5 Bb4 - Kc4 Th8 Lc5 Sc2 g8 Bb3 d5 6 h4 (8+9), 1. Tc8? Th6! 1. Tc1? Sf6! 1. Td3!? Lb4:! 1. Dh4!

Heft 57, Nr. 2781: wTh5!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1977 MÄRCHENSCHACH: ABTEILUNG EXPERIMENTELLE KOMPOSITIONEN von Krassimir Gandew, Sofia

Im Jahresturnier nahmen 33 Komponisten mit 44 Aufgaben teil. Ausser den schon veröffentlichten Inkorrektheiten, die von den Lösern gefunden wurden, habe ich noch folgende Anmerkungen zu machen:

Nr. 2083 (Winterberg) kann mit zwei Figuren weniger realisiert werden (vgl. Diagramm!). - Nr. 2084 (Dittmann) hat Doppeldual nach 1. De5 Lf3 2. De4+ /Dd5+ Kb8 3. Db7+ /Df3: - Nr. 2304 (Lender) benötigt in der Lösung weder Da6 noch Td6, also unökonomisch! - Nr. 2308v (Fricke) ist dualistisch nach 1. Tc8 = sL Tf8 = sL 2. Sg4 Le7 = sB 3. e3! (Tempo) e6 ≠.

Das Niveau des Turniers war nicht besonders hoch. Ich vermisste die von mir geliebten exotischen Aufgaben sehr. Ich bin zu folgendem Urteil gekommen:

1. Preis: 2039 von E. Visserman. Noch ein ausgezeichnetes Problem von dem unvergesslichen Visserman! Mit grosser Meisterschaft werden die spezifischen Besonderheiten der Märchenfiguren gezeigt.

Spezialpreis: D, S. 93 von M. Schwalbach: Ausserordentlich schönes, dynamisches Spiel, das mit einem unerwarteten Matt endet. Klein, aber fein!

1. ehr. Erw.: 2305 von H. Axt. Damenstern in sehr ökonomischer Form. Das Fehlen eines weissen thematischen Spiels hat mir nicht erlaubt, diese Aufgabe höher einzustufen.

2. ehr. Erw.: 2256 von Y Cheylan. Interessante, für Circe-Schach typische Effekte, die mit grosser Leichtigkeit erreicht wurden.

3. ehr. Erw.: 2252v von S. Seider. Das reflex-logische Batteriespiel ist interessant, aber schon bekannt. Die Konstruktion ist etwas schwerfällig für diese Idee.

Lobe ohne Rangfolge: 2038 von H. Rössler, 2135 von G. Glass und 2191 von N. Macleod.

Lösungen: 2039: 1. Le2 (2. Dg4: ♣) Mc5/Md2/Mef2/Mf6/Mgf2/Mh2 2. Me3/Dd3/Md4/Ld3/Mh4/Dh3 ≠

(D) - S. 93: 1. Th6 g5 2. Ke5 d5 3. Kf5 Kg2 4. Kg4 Th1 5. Th2+ Kf1 6. Kf3 h5 7. Th3 Th3: ≠

